212. Ausgabe • 38. Jahrgang / Einzel-Nummer 15 Pf. „Freiheit und Brot!" München, Samstag, 5. Dezember 1925

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachf., G.m.b.H. / Hauptgeschäftsst.: München, Thierschstr. 15 / Fernr. 20647 / Drahtanschr.: „Beobachter München" / Postscheckkonto: Frz. Eher Nachf., G.m.b.H., München 11346 u. Postscheckamt: Frz. Eher Nachf., G.m.b.H., Wien 79 921 / Schriftltg.: München, Schellingstr. 39/I / Fernr. 20801—20803 / Sprechstd. tägl. v. 10—11 Uhr vorm.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint täglich / Bezugspreis monatlich 3.25 Mark zuzüglich Postbestellgeld / Anzeigenpreise: Die 31,5 mm breite und 1 mm hohe Zeile 20 Goldpfennig / Im Textteil die 65 mm breite und 1 mm hohe Zeile 80 Goldpfennig / Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags / Anzeigen-Abteilung: Schellingstr. 39/I / Fernruf-Nummer 20 801

Der offenbarte „Sinn der Weltgeschichte"

Keine Völker und Staaten mehr, sondern „internationale Unternehmungen"

Die Vernichtung des schaffenden Deutschlands

Ein Sonderkorrespondent der „Information" hat den jüdischen Generaldirektor der AEG., Deutsch, über seine Ansicht über eine deutsch-französische Wirtschafts-Verständigung befragt. Deutsch erklärte, er sehe drei Stadien für die wirtschaftliche Wiedergeburt Europas voraus: 1. Die horizontale Konzentration in West- und Mitteleuropa einschließlich England. 2. Die harmonische Ineinanderfügung der ähnlichen Industrien der einzelnen Nationen. Deutschland habe übrigens die erste Stufe auf vielen Gebieten bereits durchlaufen. In der 3. Stufe endlich werde Europa seine Abmachungen mit Amerika erweitern können und müssen.

Diese wirtschaftliche Wiedergeburt (!) schließe naturgemäß die Schaffung eines neuen politischen Zustandes in Europa in sich. Man müsse die Möglichkeit der Vereinigten Staaten von Europa deutlich ins Auge fassen. Die wirtschaftliche Zukunft könne nur auf der Bildung großer internationaler Unternehmungen beruhen, sowie auf der korrelativen Verminderung der Zahl der Typen zwecks Herabsetzung der Gestehungskosten, sowie endlich auf der intensivsten Auseinandersetzung aller Produktionsfaktoren bei gleichzeitigem Verschwinden der kleinen Betriebe, ausgenommen etwa für Reparaturen.

*

Das ist wohl die brutalste Erklärung eines jüdischen Großkapitalisten an die organische Nationalwirtschaft, an jeden Nationalstaat, an jede Nationalkultur, die wir siet Rathenau gehört haben. Es ist bezeichnend, daß jetzt nach Unterzeichnung des Versklavungspaktes von Locarno die Larve abgeworfen wird. Ebenso bezeichnend aber ist, daß derselbe Deutsch seine Sympathien zu Sowjetrußland schon lange unzweideutig ausgesprochen hat. Auch hier das jüdische Bindeglied zwischen westjüdischem Kapitalismus und ostjüdischem Bolschewismus.

Anstelle des Wortes Staat müßte ab jetzt der Begriff „internationale Unternehmung" stehen. Rathenaus Geist schwebt über Deutschland und Stresemann ist sein Verkünder.

Wieder in Berlin

Berlin, 4. Dez. Die deutsche Delegation ist heute mittag kurz nach halb 1 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof wieder in Berlin eingetroffen.

Nach den bisherigen Dispositionen wird morgen vormittag um 11 Uhr eine Kabinettssitzung stattfinden, in der verschiedene Fragen zur Beratung stehen. Im Anschluß daran wird eine Ministerbesprechung stattfinden. Es ist damit zu rechnen, daß nach deren Ende der Reichskanzler dem Reichspräsidenten die Demission des gesamten Kabinetts überreichen wird.

Luthers Demmissionskomödie

Berlin, 4. Dez. Für kommenden Samstag, vormittags 11 Uhr, ist die letzte Sitzung des Kabinetts Luther angesetzt, mit der Tagesordnung: Überreichung der Gesamtdemission.

Rücktritt Dr. Geßlers

Berlin, 4. Dez. Der „Vorwärts" meldet: Reichswehrminister Dr. Geßler hat, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, gestern dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß er von seinem Amte als Reichswehrminister zurücktreten, und bei der Neubildung des Kabinetts endgültig ausscheiden werde.

Beendigung der Militärkontrolle erst Ende Februar

Berlin, 4. Dez. Wie die Morgenblätter einer Korrespondenz entnehmen, haben von den Offizieren der Interalliierten Militärkommission nunmehr etwa 50 Prozent die Mitteilung erhalten, daß sie am 1. Januar Deutschland zu verlassen und ihre Standorte in den alliierten Städten wieder einzunehmen haben. Es werden in ganz Deutschland etwa nur noch 30 bis 40 Kontrolloffiziere zurückbleiben.

In den Kreisen der Interalliierten Militärkontrollkommission rechnet man damit, daß die noch zu erledigenden Aufgaben Ende Februar beendet sein werden und daß dann die gesamten Mitglieder der Kommission Deutschland verlassen könnten.

Bis dahin wird sich zur Verlängerung schon ein neuer Vorwand finden.

Die Verteilung der englischen Besatzung

Wiesbaden, 4. Dez. Das englische Hauptquartier gibt die Einteilung der englischen Besatzung bekannt. Danach befindet sich das Hauptquartier der Rheinarmee in **Wiesbaden**. Weitere Garnisonsorte sind: **Biebrich, Dotzheim, Schierstein, Langenschwalbach, Königstein, Idstein, Amöneburg, Erbenheim** und **Bingerbrück**.

Sembach, 4. Dez. Der seit längerer Zeit von den Franzosen beschlagnahmte, 280 Morgen große Flugplatz in **Sembach** wurde nunmehr freigegeben.

Der kostspielige Herr Tirard

Paris, 4. Dez. Der Abg. Uhry machte in der „Ere Nouvelle" auf die teure Wirtschaft der Rheinlandskommission aufmerksam. Nach der Berechnung Uhrys dürfte der französische Staat durch den Abbau der Kommission 15 Millionen Franken ersparen. Tirard hat für die nach Frankreich heimkehrenden Beamten folgende Bedingungen aufgestellt:

1. Auszahlung eines dreimonatlichen Gehaltes in Goldwährung vom 1. Januar 1926 ab gerechnet.
2. Die Zahlung von 20 Arbeitstagen in Goldmark pro Dienstjahr.
3. Der entlassene Beamte hat das Recht, seine Wohnung bis zum 31. März 1926 zu behalten. Wenn einer früher auszieht, bezieht er eine besondere Entschädigung.
4. Alle Transportunkosten werden bis zum bestimmten Ort in Frankreich bezahlt.
5. Die nach Frankreich heimkehrenden Personen haben sich einer Zolluntersuchung zu unterziehen.

Dr. Stresemann über Locarno

Paris, 4. Dez. Dr. Stresemann hat dem Londoner Vertreter der Radio-Agentur vor seiner Abreise eine Unterredung gewährt, in der er u. a. sagte:

Die Abmachungen von Locarno seien lebhaft kritisiert worden. Man habe vom juristischen Standpunkt aus darauf hingewiesen, daß gewisse Artikel verschieden ausgelegt werden könnten, und darin einen Teil der kommenden Schwierigkeiten erblicken wollen. Eine solche Auffassung bedeute eine völlige Verkennung der Bedeutung dieser Abmachungen. Das Bedeutsamste sei die Einigung aller Signatarmächte auf eine Zusammenarbeit, die an die Stelle der Gewaltpolitik trete. Die Zeit nach dem Waffenstillstand sei keine Friedenszeit gewesen. Die Besetzung der Ruhr habe die Atmosphäre Europas vergiftet und dem Unterdrücker ebenso geschadet wie dem Bedrückten. Der Vertrag von Locarno bedeute den verheißungsvollen Anfang der Verständigung. Die Zeit der Gewalt sei zu Ende, die Zei der Zusamenarbeit habe begonnen. Die Folgen eines solchen Wechsels kämen nicht nur in Europa, sondern auch in anderen Ländern zur Auswirkung.

Siehe die schamlos vergewaltigten Deutschen in der Tschechoslowakei und Südtirol.

Die Tschechisierung Deutschböhmens

Prag, 4. Dez. In Teplitz, Aussig, Bodenbach und anderen Städten erhielten sämtliche deutschen Postbeamten und Staatsangestellten **am 30. November die Mitteilung, daß sie am 31. Dezember ihres Dienstes enthoben seien.** Insgesamt wurden 2000 deutsche Staatsbeamte abgebaut. Selbstverständlich werden alle diese Stellen von Tschechen besetzt werden.

Was sagt Stresemann dazu, wie herrlich sich der Geist von Locarno auch in der Tschechoslowakei auswirkt?

Ausschluß der Öffentlichkeit im Unterhaus

London, 4. Dez. Gestern brachten die Sozialisten im Unterhaus einen **Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit** ein. Zweck dieses Antrages war, die Regierungsbeamten aus dem Hause zu entfernen, die den Handelsminister mit Material zu versorgen hatten. Der Antrag war nicht ernst gemeint, da er keine Aussicht auf Annahme zu haben schien. Die konservativen Mitglieder des Unterhauses benützten aber diese Gelegenheit, der Oppositition einen Streich zu spielen und stimmten dem Antrag zu. Daraufhin wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Alle Regierungsbeamten, die Presse usw. mußten den Sitzungssaal verlassen und die Parlamentarier waren allein.

Es ist dies seit 50 Jahren wieder das erste Mal, daß im Unterhause die Öffentlichkeit ausgeschlossen worden ist. Vor 50 Jahren wurde auf Antrag eines irischen Parlamentariers die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es genügte damals die Feststellung, daß sich ein „Gestrenger" auf der Galerie befand. Diese Aktion richtete sich seinerzeit gegen den Prinzen von Wales, den nachmaligen König Eduard VII., der auf der Zuschauertribüne saß.

Irgendwelchen ernsten Zweck hatte die gestrige Geheimsitzung natürlich nicht. Es handelte sich nur um einen parlamentarischen Ulk.

Baldige Freigabe der deutschen Vermögen in Amerika

Neuyork, 4. Dez. Die „Newyork World" berichtet aus Washington, daß zwischen der amerikanischen Regierung, vertreten durch den Attorney General, und das Schatzamt, und der deutschen Regierung über ein Abkommen verhandelt wird, das die Rückgabe des deutschen Eigentums in naher Zukunft zum Ziel hat. Der Plan sei noch nicht endgültig fertiggestellt, habe aber in den Grundzügen bereits die Zustimmung aller Beteiligten gefunden und sehe folgende Einzelheiten vor:

1. Amerika legt eine Schatzanleihe über 250 Millionen Dollar auf, die aus den Daweserträgnissen getilgt werden sollen und befriedigt aus deren Erträgnis die amerikanischen Ansprüche gegen Deutschland.
2. Deutschland verpflichtet sich, die Zinsen aus dem beschlagnahmten Eigentum im Betrage von 30 Millionen Dollar als Entschädigung für die amerikanischen Ansprüche zur Verfügung zu stellen; außerdem erklärt sich Deutschland bereit, von der aufzulegenden Anleihe 50 Millionen Dollar statt Bargeld in Zahlung zu nehmen.
3. Verpflichtet sich Deutschland, nach Rückgabe des Eigentums alle Ansprüche fallen zu lassen und alle Prozesse einzustellen.

Der Entscheidungskampf um Damaskus

London, 4. Dez. Nach Berichten aus Jerusalem hat sich die Lage in Damaskus auf das äußerste zugespitzt. Die Drusen greifen die Franzosen an der ganzen Front mit aller Macht an. Sie haben den größten Teil ihrer Truppen aus Riak geworfen und hoffen dadurch die Franzosen zu zwingen, ihre Hauptquartiere in Izzet und Hauran aufzugeben. Die Eisenbahnlinie Homs—Riak ist zerstört und die Verbindung dieser beiden Städte mit Damaskus ist vollständig unterbrochen.

„Nationale Realpolitik"

1. Die weltpolitische Hochfinanz

Von Alfred Rosenberg.

Die schmachvolle Unterschrift unter den Teufelspakt von Locarno erfordert nochmals eine grundsätzliche Darstellung der weltpolitischen Lage.

Unsere Realpolitiker von Stresemann bis Levi warnen uns seit Jahr und Tag vor „nationalem Trotz" und „unvernünftigem Nationalismus", jetzt gelte es klug abwägend und die tatsächliche Machtlage in Betracht ziehend, eine Politik der Erfüllung des Möglichen zu betreiben. Weiter belehren diese Herrschaften das deutsche Volk darüber, daß Frankreich mit Hilfe seiner neuen Phosphorbomben ganze Städte in wenigen Minuten vernichten könne; die militärische Stärke und technische Übermacht der französischen Heere wird uns zu Gemüte geführt und dann die angelsächsische Meer- und Weltherrschaft als unumstößliche Tatsache hingestellt. Der pazifistische Fr. W. Foerster findet das Bestreben Frankreichs, sich zu „rächen", ganz in der Ordnung und die „Frankf. Ztg." erklätte nach der Washingtoner Konferenz, dort sei die „Begründung der angelsächsischen Weltherrschaft" vor sich gegangen. Sie werde wohl „Ordnung" in die Welt bringen und wir könnten uns darüber freuen! (Nr. 108, 1922). Dieselben Leute also, welche gegen jede wirkliche deutsche Realpolitik gekämpft und sie als verabscheuungswerten „Militarismus" in aller Welt verleumdet haben, preisen als wahre „Realpolitik" die demütige Ergebung unter die Macht fremder Staaten. Und um uns den Mut zur Freiheit zu nehmen, werden uns die „realen Machtverhältnisse" sehr eingehend geschildert: wir wissen genau Bescheid über die furchtbare Übermacht der französischen Luftflotte, der britischen Marine, der Ausrüstung der Tschechen, Polen und der anderen Kulivölker Frankreichs.

Aber während uns dies alles so genau erzählt wird, schweigen dieselbe Presse und dieselben Männer wie das Grab über die eigentlichen Lenker der Politik Frankreichs und der angelsächsischen Staaten. Von der Organisation der internationalen Hochfinanz, von der Tätigkeit ihrer Vertreter dringt so gut wie nichts an die Öffentlichkeit. Und doch spürt der völkische Instinkt heute überall, daß es wichtiger ist, was Felix Warburg, Otto Kahn, Bernhard Baruch und Konsorten machen, als was ein Herr Coolidge zum Besten gibt; daß wir, um britische Politik zu verstehen, nicht so sehr auf Macdonald und Chamberlain, als auf Anthony Rothschild achten müßten. Und wir müßten eingehend darüber unterrichtet werden, daß die französischen Heere Erpresserorgane der Neuyorker Wallstreet darstellen: das Fallenlassen des Franc liegt in der Hand der Börsenjuden und ihrer nichtjüdischen Helfershelfer ...

Von dieser Macht schweigt die marxistische Politik genau so wie die „nationale". Die eine kämpft mit Lufthieben gegen den „Kapitalismus" und zerstört eifrig jede Nationalwirtschaft, die andere lenkt die Augen nach der falschen Richtung. So kommt es, daß weder Marxisten noch „Nationale" die heutige Weltpolitik auch nur von Ferne begreifen. Die Führer allerdings wissen das alles ganz genau, doch keiner wagt, das Volk hier über die „reale Machtlage" zu unterrichten. Über den „perfiden Albion" darf man schreiben, „siegreich woll'n wir Frankreich schlagen" darf man singen, aber Aufklärung über die Hochfinanz, ihre Führer, ihre Arbeitsmethoden zu geben? Unmöglich?

Vor mir liegt das Miteilungsblatt Nr. 3 1924 der Deutschen Volkspartei im 30. Wahlbezirk. Der Leitartikel lautet:

„Die amerikanische Großfinanz ist ausschlaggebend für die politischen Verhältnisse Europas. Diese Tatsache mit einer großen patriotischen Geste abtun zu wollen, würde Mangel an Erkenntnis der Wirklichkeit sein. Es ist das große Verdienst Stresemanns, das Interesse der Vereinigten Staaten für Deutschland gewonnen zu haben. Das Dawes-Gutachten richte seine Spitze gegen Frankreich. **Die Londoner Verhandlungen sind sozusagen bereits die erste Revision des Dawes-Gutachtens zu unseren Gunsten. Erfolg: Befreiung vom Raubgriff Frankreichs,** Betriebsmittel für Deutschland (Blut für den blutleeren Körper) um wieder in die Höhe zu kommen — Atempause dafür. Keine Versklavung an Amerika. Es ist geschäftlich selbstverständlich, daß kreditiertes Geld sich verzinsen muß. Mancher Geschäftsmann wäre jetzt glücklich, wenn er wie Deutschland Kredit bekäme. Es ist das beste Zeichen für Deutschlands Zukunft, daß der kühl rechnende Amerikaner seine Goldinflation in Deutschland anlegt. Er wettet auf das beste Pferd im Stall Europas — im Augias-Stall. **Glaubt jemand, daß Frankreich die Ruhr räumte, wenn die amerikanischen Bankiers es nicht befohlen hätten?** Seit dreiviertel Jahr wird von ihnen der Franken künstlich gestützt. Amerika kann ihn ins Bodenlose stürzen wie die deutsche Mark durch die Unfähigkeit unserer linken Inflationspolitiker in die Versenkung geschleudert wurde. Frankreich, das Land der Kleinrentner, das Land hitziger Romanen, ein Land geblendet von Eigendünkel der Gloire, würde einen großen Sturz des Franken ohne stärkste Erschütterung kaum ertragen. Bis an die Zähne gerüstet, wagte es doch nicht diesem Phantom gegenüberzutreten. Gewiß, die in vier Jahren zu zahlenden Reparations-Summen sind groß. Können wir sie wirklich zahlen, dann ist das neue Deutschland zu hoher wirtschaftlicher Blüte erstarkt, können wir es nicht, läßt das Londoner Abkommen erneute Revisionsmöglichkeit. In vier Jahren kann sich vieles ändern."

Man wird zugeben, daß hier Kraut und Rüben bunt durcheinanderliegen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wagt es ein Führer der Stresemann-Partei, auf die Tatsache der Weltherrschaft des Geldes hinzuweisen. Daß Stresemann die Bankjuden für uns gewonnen haben soll, bezeichnet jedoch die Höhe aller erlaubten politischen Naivität, besonders, wenn die Tatsache der Einwirkung auf Frankreich mit Verwechslung von Ursache und Wirkung dargestellt wird. Denn wenn die Wallstreet den Rückzug aus der Ruhr zu fordern und durchzusetzen in der Lage ist, kann sie nicht auch den — Einmarsch veranlaßt haben? Das ist der Standpunkt, den wir vertreten haben. Die Hochfinanz von Paris, London und Neuyork hat Frankreichs Armeen als Erpresserorgane benutzt, um Deutschland morsch und mürbe, um es willfährig zur Annahme der vollkommenen Versklavung zu machen. **Diese Verwandlung des Deutschen Reiches in eine Kolonie der internationalen Börse, wie es durch das Dawes-Gutachten wirtschaftlich, durch Locarno auch politisch vollendet worden ist, ist nicht ein Akt des Wohlwollens „für Deutschland", sondern der Abschluß einer Etappe des Planes, der offen bereits seit Dezember 1921 betrieben wird und den Walter Rathenau auf der Konferenz zu Cannes im Januar 1922 mit folgenden Worten kennzeichnete: „Der Weg, auf den man sich begibt, erscheint mir richtig: ein internationales Syndikat, und zwar ein Privatsyndikat." („Berl. Tagebl." Nr. 27, 1922.)**

Der Einbruch ins Ruhrgebiet war ein Erpressungsmanöver, das geglückt ist: hier fiel französische Nationalpolitik mit jüdischen Finanzinteressen zusammen. Als Ebert die Kapitulation des „Widerstandes" an der Ruhr verkündete (nachdem er vorher das Gegenteil versprochen hatte), gelobte er im Namen der Regierung, daß kein Streifen deutschen Landes den Feinden überlassen werde. Ein Streifen ist es auch nicht gewesen, aber um die — nur ungenau versprochene — militärische Räumung des Ruhrgebietes zu erreichen, hat man das ganze Reich fremden Kontrolleuren überliefert! Der 32jährige Gilbert ist Herr über uns mit den noch in Tätigkeit tretenden französischen, belgischen usw. Kommissaren! Das ist der „Erfolg" der Stresemannschen „Realpolitik".

(Fortsetzung folgt.)

Luppe vor Gericht

Hitler als Zeuge — Antrag auf Strafverfolgung Luppes wegen Verletzung der Eidespflicht

Der gestrige 15. Verhandlungstag im Streicher-Luppe-Prozeß brachte einen Wendepunkt.

Schon die äußere Erscheinung des Gerichtssaales deutete auf einen großen Tag: Die erwarteten Vernehmungen General Ludendorffs, Adolf Hitlers und Hermann Essers. Leider war General Ludendorff wegen Erkrankung seines Schwiegersohnes am Erscheinen verhindert.

In der Vormittagsverhandlung äußerte sich Hermann Esser in einstündiger Rede über die bekannten Vorgänge am 1. Mai 1923. Während der Vernehmung Essers kam es wiederholt zu Zusammenstößen mit dem Juden Süßheim.

Die Nachmittagsverhandlung wurde durch eine dreieinhalbstündige Vernehmung Adolf Hitlers ausgefüllt. Vor rund 300 Zuhörern konnte Adolf Hitler zunächst in fast zweistündiger Rede das Wesen und die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung darlegen, um dann im einzelnen eine Schilderung der Vorgänge des 1. Mai 1923 widerzugeben und dabei besonders die Haltung des damaligen Innenministers Franz Xaver Schweyer einer vernichtenden Kritik zu unterziehen. Die bemerkenswerten Ausführungen Adolf Hitlers werden wir eingehend in unserer nächsten Nummer veröffentlichen.

Am Schlusse der Sitzung stellte der Verteidiger Streichers Antrag auf Aussetzung der Verhandlung, da er gegen Dr. Luppe ein Strafverfahren wegen Verletzung der Eidespflicht anstrengen werde.

Streicher erklärte hierzu, daß wenn er an der Stelle des Oberbürgermeisters von Nürnberg stände, und man ihn nun diesen Vorwurf machen müßte, er heimgehen und sich erschießen würde.

Was man in Amerika verdient

Seit Jahr und Tag werden die Gründe für die Ablehnung von Gehalts- und Lohnforderungen auf die Formel gebracht: nur ein niedriges Lohn- und Gehaltsniveau ermöglicht Deutschlands erfolgreiche Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Zur Begründung wird stets auf die großen Reparationslasten, auf die steuerlichen und sozialen Abgaben hingewiesen. Soweit die Reparationen in Frage kommen, ist genug dargelegt worden, daß sie als besondere Belastung der Unternehmungen nicht hingestellt werden dürfen; denn sie werden im Rahmen der Steuern vom ganzen Volke, ferner durch die Obligationen der Eisenbahn und Industrie aufgebracht. Auch die sich hieraus ergebenden Obligationslasten der Industrie wirken durchaus nicht als besondere Lasten, weil ja die Industrie dafür durch die Geldentwertung ihre Vorkriegsobligationen bis auf einen kleinen Bruchteil losgeworden ist.

Größere Abgaben gegenüber der Vorkriegszeit leisten Industrie, Handel und Gewerbe im wesentlichen nur an Steuern und sozialen Abgaben. Durch die in der ganzen Welt eingetretene Goldentwertung wird aber auch hier das Bild verändert. Das wird klar, wenn man sich die heutige, gegenüber 1914, vorhandene Lohnhöhe der Konkurrenzländer vergegenwärtigt.

Amtlichen und halbamtlichen Erhebungen zufolge sind die Löhne gegenüber jener Zeit wie folgt gestiegen: In England und Dänemark auf 200 Prozent, in Schweden auf 250 Prozent, in Italien auf 160 bis 200 Prozent, in den Vereinigten Staaten auf 230 Prozent, in Holland auf 300 Prozent, in Deutschland dagegen nur auf 150 Prozent.

Berücksichtigt man noch, daß schon in Vorkriegszeiten die Löhne verschiedener Länder höher lagen als die Deutschlands, so kommt man zu dem Schluß, daß die heute von den ausländischen Unternehmern aufzubringenden Lohnsummen viel gewaltiger sind, als die in Deutschland. Dadurch werden die von den deutschen Unternehmungen aufzubringenden Summen für höhere Steuern und Sozialabgaben mehr als wett gemacht. Übrigens ist zu bedenken, daß es sich bei der Sozialbelastung bei richtiger Betrachtung um einen für besondere Zwecke abgetrennten Lohnanteil handelt.

Damit erweisen sich aber auch die Behauptungen, Löhne und Gehälter könnten im Interesse unserer ausländischen Konkurrenzfähigkeit keine Steigerung mehr erfahren, als völlig abwegig. Die Gründe für die gegenüber den ausländischen Fabrikaten vielfach noch zu hohen Preise der deutschen Produkte liegen anderswo. Noch immer hat sich das Unternehmertum auf die seit der Inflationszeit völlig veränderten Verhältnisse nicht genügend umgestellt. Eine Beeinträchtigung der freien Konkurrenz durch über das Ziel hinausschießende Kartelle und Syndikate, ungenügende Modernisierung des Fabrikationsprozesses und des kaufmännischen Betriebes, schließlich auch ein angesichts der deutschen Not nicht zu rechtfertigender Luxus in der Leitung der Unternehmungen (zu große Zahl der leitenden Posten und deren zu hohe Bezahlung) sind die weiteren eigentlichen Gründe für unsere schlechte Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt.

Eine kurze Darstellung der amerikanischen Verhältnisse, so wenig sie direkt mit denen in Deutschland überhaupt in Beziehung gebracht werden können, sei hier eingefügt. Die bestbezahlte Arbeiterkategorie sind dort Arbeiter der Auto- und Flugzeugfabriken, die pro Woche durchschnittlich 28—40 Dollars verdienen. Buchdrucker verdienen 26—35 Dollar, Papierarbeiter 24—32, Schuhmacher 24—30, Maurer und Ziegelarbeiter 24—29, Schneider 20—27, Tischler 20—26, Schiffsarbeiter 18—35, Goldarbeiter 30—34, Instrumentenmacher 23—32, Pelzarbeiter 20—26, Konditore und Bäcker 18—24, Maschinisten 20—29, Tabakarbeiter 16—23, Textilarbeiter 17—20, Glaser 22—28, Näherinnen 12—18 Dollar die Woche.

Man sieht aber daraus, daß die Spannungen in den Lohnsätzen der einzelnen Branchen recht stark sind und daß es im Lande, wo das „Gold nur so auf der Straße liegt", gewisse herzlich schlecht bezahlte Arbeiter gibt.

Die Gehaltssätze der „geistigen Arbeiter" lassen sich statistisch schwer fassen. Jedenfalls betragen sie für das sog. kleine Kontorpersonal monatlich etwa 120—160 Dollar, für das höhere Personal 300—360 Dollar (Ingenieure, Kanzleileiter). Dabei vergesse man nicht, daß für das allerbescheidenste Quartier pro Tag wohl 1 Dollar, für Suppe und Gemüse 10 bis 15 Cents veranschlagt werden müssen. Die Preise der einzelnen Fleischspeisen (mit Beilage) bewegen sich zwischen einem Vierteldollar und 45 Cents, aber in Lokalen, die unseren mittleren Vorstadtgasthäusern entsprechen.

Alles in allem zu sagen, läßt sich wohl feststellen, daß der Arbeitnehmer über dem großen Wasser bedeutend besser bezahlt ist, als in Deutschland. Der Hauptgrund dafür ist wohl u. a. der Kapitalsreichtum Amerikas, das als einziger „Kriegsgewinner" in seiner Hochfinanz alle Vorkriegsschulden abgestoßen und ungeheure Kredite an Europa geliehen hat. Die Wallstreet hat durch Gewinne im Krieg zwanzig Milliarden Schulden an Europa ab… gen, und hat statt dessen mindestens eben[so viel] nach Europa ausgeliehen.

Vor einer Hungersnot?

Nachstehende Ausführungen über Getreidebewirtschaftung bringen wir, unbeschadet unseres eigenen Standpunktes, ungekürzt zum Abdruck:

„Wir können in der heutigen Zeit keinen Zentner Getreide unverkauft auf den Böden liegen haben. Wir müssen darauf dringen, daß sämtliche Schulden und Wechsel möglichst sofort in bar oder Getreide abgedeckt werden. Wir können auch den kleinsten Betrag nicht mehr stunden."

Diese und ähnliche Aussprüche hört man ständig von den Leitern der Getreidegeschäfte, wenn man sich daselbst einmal sehen läßt. Fragt man dann, warum so plötzlich alle Außenstände auf einmal eingetrieben werden sollen, so erhält man die Antwort: „Wir brauchen das Geld zur Bezahlung der Wechsel und zum Ankauf von Getreide. Unsere Mittel sind so beschränkt, daß wir jeden, auch den kleinsten Posten Getreide sofort wieder abstoßen müssen, die Mühlen, auch die großen Mühlen sind nicht mehr kapitalkräftig genug, um sich voll eindecken zu können, und darum geht auch ein großer Teil unserer Ernte ins Ausland, dort wird noch bar bezahlt."

Vergegenwärtigen wir uns nun einmal den Geschäftsgang, den das Getreide heute vom Erzeuger bis zu seiner Verarbeitung geht, und wo es abbleibt, wenn es dem eigenen Volke nicht zugeführt wird. Der Landwirt hat heute seine Bestände zum größten Teil bereits verkaufen müssen, sehr viele auch schon ganz, und wo letzteres nicht zutrifft, wird Tag und Nacht gedroschen, um die Wechselverbindlichkeiten erfüllen zu können. Der Geschäftsmann kann keine Ware mehr wegen Geldmangels auf Lager haben und stößt den größten Teil ins Ausland ab. Die Mühlen können wegen Kreditmangels sich nicht genügend eindecken. Was wird die Folge sein? Wir müssen im kommenden Frühjahre ungeheure Massen an Getreide vom Ausland wieder einführen, wenn die Rückkäufe wieder einsetzen, und wir sind dann unter Umständen dem Ausland auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.

Welche ungeheuren Mengen ausgeführt werden, kann ich dem Leser gleich vor Augen führen. Das „Mecklenburger Tageblatt" vom 14. November schreibt unter „Vom Hafen": Der von Kopenhagen gekommene Dampfer „Finnland" aus Stettin nahm hier 6000 Sack (12000 Zentner) Getreide ein. Der Segler „Gertruide" aus Nistadt (Dänemark) nimmt 120 Tonnen (2400 Zentner), auch der Segler „Kehrwieder" lädt ein ähnliches Quantum, dann ist noch ein großer englischer Dampfer „Simonside" aus Newcastle eingelaufen, um Getreide mitzunehmen. Dies allein in Wismar, in Rostock sollen in einer Woche 6 große Dampfer mit Getreide fürs Ausland verladen worden sein. So wie es in unseren Häfen aussieht, wird es wohl in allen Nord- und Ostseehäfen sein, und angesichts dieser Tatsachen muß man doch eigentlich die Regierung fragen, was gegen eine derartige Verschacherung unserer im Schweiße unserer Volksgenossen sauer erworbenen Ernte getan worden ist.

Im letzten Steuerjahr sollen nach Zeitungsberichten doch über 2 Milliarden an Steuern zuviel aufgekommen sein; wäre es da nicht möglich gewesen, daß davon einige hundert Millionen zur Lombardierung von Getreide verwandt worden wären? Es sind doch hunderte von Millionen nur dazu verwandt, um bankerotte Unternehmungen, wie z. B. die Deutschen Werke in Kiel, aufrechtzuerhalten. Warum hat die Regierung nicht daran gedacht, der Landwirtschaft zur rechten Zeit durch Lombardieren von Getreide die Mittel zur Verfügung zu stellen, die so dringend benötigt wurden, um die landwirtschaftliche Erzeugung sicherzustellen?

Was wird wohl geschehen, wenn wir im kommenden Frühjahr nicht genügend Getreide für unsere Ernährung heranschaffen können? Denn daß der größte Teil des ausgeführten Getreides wieder eingeführt werden muß, ist uns doch allen klar, nur mit dem Unterschied, daß wir bedeutend höhere Preise zahlen müssen, die der Landwirtschaft und dem Volke nicht zugute kommen und höchstens dann der Landwirtschaft der Vorwurf wird, daß sie mit ihrem Korn Wucher treibt. Wir alle, die wir eines Stammes sind, haben 1917—1918 den Hunger kennengelernt, keiner wird die Zustände, die der Krieg auf diesem Gebiet hervorrief, wieder haben wollen. Wir wollen aber auch nicht, daß wir eventuell plötzlich, sei es durch Unterlassungssünde der Regierung oder unsaubere Spekulation, vor ähnlichen oder noch schlimmeren Zeiten stehen, als sie der Weltkrieg durch Unterbindung der Getreidezufuhr hervorgerufen hat.

In Wismar sind vom 1. Oktober bis 15. November d. J. 11 805 865 Kilogramm Roggen und Weizen ins Ausland verfrachtet. Hat die Regierung Mittel bereitgestellt, um im Frühjahr Rückkäufe vornehmen zu können, oder treiben wir, wenn im Frühjahr Unruhen ausbrechen sollten und das Ausland uns den Kredit sperrt, mit vollen Segeln in den Bolschewismus hinein?

H. Behr.

Münchner Beobachter

Christkinds Bitte

Geh, schenkts ma was, geh schenkts ma was
Für uns're Kinderschar,
Mir ham in uns'ra Klinik wohl
Dö allerärmste War'!

Nach Westend und nach Giesing naus,
Wo halt an arms Kind krank,
Da lauf'n uns're Dokta hin
Bloß um an Herrgottsdank.

Dö Schwestern in der Klinik drin
Dö möcht'n gar so gern
Den armen, kranken Kindern all
Zum Christkind was bescher'n!

Und hams probiert gar manchen Tag,
Ham bitt um Strümpf und Schuah,
Gar mancher sagt, wos anklopft ham,
I hab zum Zahln grad gnua!

Is denn dös gold'ne Münchner Herz
Scho wirkli' so dafrert,
Daß in der Poliklinik drauß
Koa Kind ko wern beschert?

I glaubs nöt, denn sunst war ja do
Dös alles gfeit und aus!
Geh, schenkts ma was, i bitt recht schön,
Schickts uns recht viel ins Haus!

Die Kinderpoliklinik möchte auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung für ärmste, kranke Kinder aus allen Stadtbezirken Münchens veranstalten. Da der Klinik weder staatliche noch sonstige öffentliche Mittel zur Verfügung stehen, ist sie auf die Mildtätigkeit weiterer Kreise angewiesen. Sie bittet daher alle Kinderfreunde, die Bescherung durch kleine Gaben unterstützen zu wollen.

Gaben werden auf Wunsch abgeholt oder wollen gerichtet werden an

Kinderpoliklinik, Pettenkoferstr. 8a.

Die Ziehung der Warenlotterie

München, 4. Dez. Bei der großen Warenlotterie zum Besten des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen, Landesverband Bayern, wurden außer dem bereits gemeldeten Haupttreffer gezogen: 2. Haupttreffer: eine Vierzimmer-Einrichtung im Werte von 4500 Mark Nr. 224 782; 3. Haupttreffer: eine Dreizimmer-Einrichtung im Werte von 3000 Mark, Nr. 170 850; 4. Haupttreffer: ein Feurich-Flügel im Werte von 2500 Mark, Nr. 321 918; 5. Haupttreffer: ein Schwermotorrad der Bayerischen Motorenwerke im Werte von 2000 Mark, Nr. 242 091; 6. Haupttreffer: ein Winkler-Piano im Werte von 1500 Mark, Nr. 294 018; 7. Haupttreffer: ein Herrenzimmer im Werte von 1000 Mark, Nr. 454 834. Ferner wurden über 10 700 weitere Gewinne in Gegenständen im Werte von 500 Mark bis herab zu 5.75 Mark ausgelost, darunter Standuhren, Nähmaschinen, Fahrräder, Photo-Apparate, Musikinstrumente, Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände, Kücheneinrichtungen und Bücher.

Wohltätigkeits-Filmveranstaltung. Die Leitung der „Ufa"-Theater Sendlingertor- und Rathaus-Lichtspiele stellt, wie bei solchen Gelegenheiten immer, am Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, ihre beiden Theater der Wohltätigkeit zur Verfügung. Es werden reizende Weihnachts- und Familienvorführungen zu gewöhnlichen Preisen gegeben. Jeder erwachsene Besucher erhält an der Kasse bei Zahlung seines Eintrittspreises eine Freikarte zu einem weiteren Besuch als Weihnachtsgeschenk. Die Einnahmen von beiden Theatern fallen der Arbeitsgemeinschaft für öffentliche und freie Fürsorge zur Unterstützung notleidender Münchener zu. Das Programm wolle man für diese beiden Vorstellungen am Samstag aus den Tageszeitungen ersehen.

Eine überaus sinnreiche und praktische Idee zeigt uns das Weihnachtsschaufenster der bekannten Firma „Hawag", G. m. b. H., Abteilung Fahrräder und Fahrradteile, hier. Auf einer großen, künstlerisch hergestellten Tafel erblickt der Beschauer die sämtlichen Einzelteile eines Fahrrades, wie Rahmen, Lenker, Bremse, Sattel, Tasche, Werkzeuge, Felgen, Speichen, Freilauf, Bereifung usw. mit äußerster Preisangabe für jeden einzelnen Bestandteil. Jeder Kaufinteressent wird hierdurch augenfällig in die Lage gesetzt, nicht nur alle in Betracht kommenden Einzelteile eines Fahrrades sowie deren Anschaffungspreise kennenzulernen, sondern auch je nach der Stärke seiner jeweiligen Kaufkraft sich nach und nach sein eigenes Fahrrad „zusammenzukaufen" und sich auf diesem Wege „sein Radl" ohne jede Schwierigkeit und Mühe schnell und bequem selbst zusammenzustellen. Er spart so erhebliche Montagekosten, entgeht allen Überforderungen, Preisaufschlägen und sonstigen Unannehmlichkeiten des Abzahlungsgeschäftes und gelangt so auf reeller, gesunder und billiger Basis zu einem guten und soliden Fahrrad, zu welchem sein Vertrauen mit Recht um so größer ist, als neben der ihm von der „Hawag" gewährten Garantie für den erstklassigen Rahmen, er selbst der eigene Hersteller seines Fahrrades ist. Zweifellos ist der hierdurch gewiesene, vorbildliche Weg ganz besonders auch geeignet, sowohl im Interesse des Käufers wie auch des Händlers den vielfachen Widerwärtigkeiten vorzubeugen, welche die ganz besonders in der Fahrradbranche herrschende Abzahlungs-Seuche mit sich bringt.

Sprechecke

Außer Verantwortung der Schriftleitung.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Angaben ersucht:

„Am 15. ds. werden es 2 Jahre, daß beim Wohnungsamte eine Räumungssache, Nummer 39148/25 W A, anhängig ist. Nach durchlaufen sämtlicher Instanzen ist die in Betracht kommende Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kammer, seit Anfang d. J. räumungsreif. Räumungsbefehle blieben wirkungslos. Es wird beschlossen, zuerst die Wohnung zu vermieten; dann eventuelle Räumung. Eine fünfköpfige Mietpartei ist in Sicht. Der Schwarzmieter bekommt ein Zimmer überlassen. Nachträglich wird es wieder zurückgenommen. Dafür wird ihm die Kammer überlassen. Diese benutzte er als Schlafraum.

Die fünfköpfige Familie bezieht 2 Zimmer und Küche. Aus 2 Parteien werden 3 Parteien. Auf Vorstellung des Wohnunginhabers: Räumungsbefehl an den Schwarzmieter. Der kümmert sich nicht darum. Ein Kontrollbeamter gibt dem Schwarzmieter den Rat, ein Gesuch zu machen, daß er bleiben dürfe.

Wenn man bedenkt, daß Familienväter mit zahlreicher Kinderschar mitten im Winter auf die Straße geworfen wurden und werden; wenn man bedenkt, daß diese weder ein Zimmer; noch eine Kammer überlassen bekommen; noch die Vergünstigung zu genießen, erst ausziehen zu brauchen, wenn die Wohnung vermietet ist: dann ist dieser Fall mehr als spruchreif."

Hauptschriftleitung und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg, für Lokales, Sport, Wirtschaft und Soziales: Dr. Hans Buchner; für Bewegung, Kunst u. Wissenschaft: Jos. Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil Ernst von Westernhagen. Verlag Franz Ehers Nachfolger, G. m. b. H.; Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn.

RUNDFUNK MÜNCHEN

Samstag, den 5. Dezember 1925.

11.45 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe.
1.55 Uhr: Zeitzeichen. Pressemeldungen. Wetterbericht. Börsennachrichten.
3 Uhr: Lehrkurs für Geflügelzucht. (Für Vorgeschrittene.) Vortrag. Frau Kath. v. Sanden.
3.30 Uhr: Neueste landwirtschaftliche Meldungen. Wetterbericht.
4 Uhr: Tanz und Tanzmusik. Drei Vorträge mit Musikbeispielen von Dr. Gerhart von Westermann. Erster Vortrag: Volks- und Nationaltänze. Bilder im Südd. Rundf. H. 48.
4.45 Uhr: Heitere Rezitationen. Prof. S. Th. Raucker, Solln.
5.10 Uhr: Schrammelterzett Steidle — Gebr. Vögel.
6 Uhr: Neueste landwirtschaftliche Meldungen. — Wetterbericht.
6.30 Uhr: Sankt Nikolaus spricht zu den Kleinen.
7 Uhr: Nürnberger Sendestunde. Bilder aus der Bayerischen Geschichte. 5. Bild: Dr. Heinr. Gürsching, Eppelein von Gailingen. (Von den Fehden zwischen Raubrittern und Städten im 15. Jahrhundert.) Einführende Worte und Bilder im Südd. Rundf., Heft 48.
7.45 Uhr: Abend-Unterhaltung. Bekannte u. unbekannte Volksmusik. Das Rundfunkorchester. Solisten Max Oswald (Tenor). Alfred Kühle (Cello). Am Flügel Richard Staab. Leitung Franz Adam.
8.50 Uhr: Max Weydner liest aus dem „Buch der Torheit" von Fritz v. Ostini.
9.30 Uhr: „Des Löwen Erwachen." Operette in 1 Akt von Johann Brandl. Leitung Herbert Erlenwein. Das Rundfunkorchester. Gesangstexte im Südd. Rundfunk, Heft 37, Seite 1159.
10.20 Uhr: Sankt Nikolaus spricht auch zu den Großen.
10.30 Uhr: Pressemeldungen. Wetterbericht. Zeitangabe. Sportfunk. Geschäftsnachrichten.

Sonntag, den 6. Dezember 1925.

11 Uhr: Glockenspiel vom Münchener Rathaus.
11.30 Uhr: Die Heimkehr des Helden Odysseus. Letzter Vortrag dieser Folge von Dr. Fritz Gerathewohl.
12 Uhr: Morgenkonzert des Rundfunkorchesters. Leitung Hans A. Winter, Solistin Frau Milly Berber-Wildner (Violine).
1 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe.
4 Uhr: Heitere Gedichte von Christian Morgenstern, gespr. von Emil Heß.
4.40 Uhr: Bekannte Operettenkomponisten. III. Franz Lehar. Leitung des Rundfunkorchesters Hans A. Winter. Solist Hans Forstner (Tenor). Am Flügel Richard Staab.
5.45 Uhr: Bilder a. d. Berufsleben: 34 Jahre auf der Lokomotive. Zweiter Vortrag von Oberlokomotivführer Christian Oßberger.
6.30 Uhr: Vom Ausdruck der Seele. Vortrag von Universitäts-Professor Dr. Wilh. Specht.
7.30 Uhr: Populäres Sonntagskonzert d. Konzertvereins München, E. V., Dirigent Kapellmeister Friedrich Rammelt. Solist Ad. Hempel (Orgel). Das Orchester des Konzertvereins. (Übertragung aus der Tonhalle in München.) Bekanntgabe der Vortragsfolge: 7.15 Uhr. Anschließend gegen 10.30 Uhr: Pressemeldungen, Wetterbericht. Zeitangabe. Sportfunk. Geschäftsnachrichten.

THEATER-ANZEIGER

Samstag, den 5. Dezember 1925

National-Theater Juana Gianni Schicchi Anfang 7½ Uhr	Residenz-Theater Lady Windermeres Fächer Anfang 7½ Uhr	Kammerspiele Rausch Anfang 7½ Uhr	Volkstheater Der letzte Kuß Anfang 7½ Uhr
Prinz-Reg.-Theater Jan der Wunderbare Anfang 7½ Uhr	Schauspielhaus Die heilige Johanna Anfang 7½ Uhr	Gärtnerpl.-Theater Wiener Blut Anfang 7½ Uhr	Unsere Leser sehen sich nur die Qualitätsfilme, der im „Völkischen Beobachter" inserierenden Lichtspielhäuser an!

Kammer-Lichtspiele
Kaufingerstraße 28 Telephon 24327

Die eiserne Braut
Acht Akte von deutschen Schiffen und blauen Jungens aus der Nachkriegszeit
Personen:
Ernst Dernburg / Erna Morena / Claire Rommer / Oven Gorin / Otto Gebühr / Werner Pittschau / Maly Delschaft

Licht-Schauspielhaus
Dachauer Straße 46 Telephon 83 377

Pat und Patachon als Müller
Eine lustige Geschichte von Windmühlen und der Liebe Mahlsteinen in 6 Akten
Ferner:
Die Frau für 24 Stunden

Sendlingertor-Lichtspiele
1000 : 1 = Harold Lloyd
6 Akte voller Sensationen ganz eigener Art
Ferner:
Im Strudel des Verkehrs
Ufa-Wochenschau

Ufa-Theater Rathaus-Lichtspiele
Lucie Doraine
Finale der Liebe
Drama in 6 Akten von Leo Birinski und Alfred Halm
Ferner:
Der Mann mit der gespaltenen Lippe
Ufa-Wochenschau

Ufa-Theater Dachauer Straße
Ein Natur-Drama in höchster Vollendung!
Urwelt im Urwald
Aufnahmen von unerhört tendenziöser Wirkung!
Kein gestelltes Drama, sondern alles Naturaufnahmen!
Ferner:
Ufa-Wochenschau

Regina-Lichtspiele
Die Moral der Gasse
mit Werner Krauß
Außerdem:
Der Schlager aller Schlager
Farmer wider Willen
So hat man in München noch nie gelacht!

Passage-Theater
Im Schatten Napoleons
Historisch getreu aufgenommen an den Originalstätten der Begebenheiten
Ferner:
Buster Keaton wird steckbrieflich verfolgt
Der Phoebus-Kurier

Film-Palast
?
„Mädels von Heute"
Außerdem:
„ER" Harold Lloyd als Dekorateur
Das große Orchester!

Verlangt überall den „Völk. Beobachter"

Löwenbräu-Keller
Sonntag, den 6. Dezember 1925
Große Militärmusik-Konzerte
ausgeführt v. d. Kapelle der Landespolizei
Leitung: Obermusikmeister
M. Windisch
Jeden Sonn- u. Feiertag im Bräustüberl
Frühschoppen-Konzert

Bürger-Bräu-Keller
Größter Saalbau Münchens
TÄGLICH KONZERTE
Samstag, den 5. Dezember
ab 8 Uhr
Regimentsmusik-Konzert
Kapelle der Reichswehr, Dirigent:
Fürst

Großer Weihnachts-Sonder-Verkauf
Paradies-Bettstellen • Paradies-Matratzen • Paradies-Steppdecken • Paradies-Kopfkissen • Paradies-Übermatratzen • Paradies-Schleiflackzimmer und Einzelmöbel: Schränke, Kommoden, Nachtkästchen, Tische, Stühle, Sessel usw. usw.
Zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.G., nur Kaufingerstraße, Ecke Färbergraben

Ehe: so heiße ich den Willen zu Zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen. Ehrfurcht vor einander nenne ich Ehe als vor den Wollenden eines solchen Willens.

Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf! Dazu helfe dir der Garten der Ehe.

„Also sprach Zarathustra", Nietzsche.

Kammerspiele

Erstaufführung: O! Theater.

Man darf einen guten Einfall nicht dadurch totschlagen, daß man ihn zu weit ausspinnt, sondern muß es verstehen, rechtzeitig die Schlußpointe zu bringen. Dies gilt auch von den drei Einaktern „Feldmarschall", „Vorspiel zu König Lear" und „Stilleben" aus der Feder von Frans Molnar unter dem Sammeltitel: „O! Theater". Ein jeder dieser Einakter würde an Wirkung unbedingt wesentlich gewinnen, wenn der Dialog stark gekürzt und dadurch die Handlung straffer zusammengezogen werden könnte. So aber gibt es immer wieder leere Stellen, über die man nur durch das glänzende Spiel der Darsteller hinweggleitet, ohne sich langweilen zu müssen.

O! Theater — wird das ganze benannt, weil mit lauter unechten Gefühlen jongliert wird. Keine einzige von den handelnden Personen meint es mit den zur Schau getragenen Empfindungen wirklich ehrlich, sie alle spielen Komödie, ob sie nun als Berufsspieler auftreten oder Leute darstellen, die mit der Bühne nichts zu tun haben. In ihrer Heuchelei und Verlogenheit machen sie dann allerdings mehr den Eindruck von Marionetten, die von einer von außerhalb wirkenden Kraft bewegt werden, denn als Menschen aus Fleisch und Blut. Es ist im Grunde genommen alles Mache, wenn auch eine überaus geschickte Mache; der Technik eines Georg Kaiser, dem Frans Molnar unbedingt geistesverwandt ist, weit überlegen . . .

Jeder der drei Einakter dreht sich um die Liebe, aber um was für eine, um nichts anderes als um das rein Geschlechtliche. Die Baronin Edith liebt ebensowenig den Schauspieler Litway, wie der Schauspieler Banati die Helene, oder der Bonvivant Sovari die Soubrette Emma Sarkosy. Eine Ausnahme macht höchstens der Baron San Friano in der Liebe zu seiner Frau Edith; allein auch er kommt schließlich nicht darum, wenigstens ein wenig Theater spielen zu müssen.

Am besten gelang der zweite Einakter, der uns die Nöte eines Schauspielers schildert, der abends den König Lear spielen soll und der von einem Liebesabenteuer direkt auf die Bühne stürzt, verfolgt von dem Ehemann, der ihn ertappte, wie er mit dessen Ehefrau ein Schäferstündchen hatte. Im „Stilleben" eine langatmige Zank- und Eifersuchtsszene zwischen einem Bonvivant und einer Soubrette, bei der der Autor in der Verlegenheit, zu einem effektvollen Schluß zu gelangen, der ihm nicht einfallen will, das Ganze endlich in einer schier an den Haaren herbeigezogenen Pointe ausklingen läßt. Dabei fällt einem unwillkürlich das Kinderspielzeug mit dem aufgeblasenen Schweinchen ein.

An Otto Framer besitzen die Kammerspiele einen Darsteller von ganz hervorragender Gestaltungskraft. Wie leicht verlockt die Rolle des ebenso aufgeblasenen als feigen Komödianten Banati zu Übertreibungen, die auf Kosten der Glaubwürdigkeit des Charakters gehen. Bei einem Otto Framer besteht eine solche Gefahr nicht; er bewahrt bei aller Komik eine edle Natürlichkeit. Dann die ungezwungene Vornehmheit in der Rolle des Barons, die anders gegeben, leicht an die Klippe des Lächerlichen stößt. Auch Adolf Wohlbrück war in allen drei Rollen vortrefflich; er hat seine schöne Begabung in den Kammerspielen gut weiter entwickelt. Hans Schweikart als Dr. Ernst, Heinz Rühmann als Dr. Kis und Rudolf Hoch als theatralisch angehauchter Feuerwehrmann seien noch weiter rühmend genannt. Hertha Hanbach stattete ihre Soubrette mit reichlichem Temperament und Humor aus, Margarete Anton bot mit der kühl koketten Baronin Edith ebenfalls eine gute Leistung.

Der Autor Frans Molnar ist ein bekannter ungarischer Literaturhebräer, der früher durch allerlei Sensatiönchen wie eine Vergiftung mit Veronal fest für sich Reklame machte. Unbedingt begabt, aber in seinem ganzen Wesen aus völlig artfremd.

J. St—g.

Münchener Konzerte

Das letzte Hauseggerkonzert in der Tonhalle erreichte seinen künstlerischen Höhepunkt in der Leonorenouvertüre 3, die selten so schwungvoll, inhaltreich und begeistert wiedergegeben wurde. Hier hat S. v. Hausegger nicht nur den Dank seiner Zuhörer entgegengenommen, sondern wieder einmal bewiesen, daß seine Beethoveninterpretation mit der besten Beethovenauffassung schlechthin identisch ist. Was ist doch diese 3. Leonorenouvertüre für ein gewaltiges Werk. Ist es zuviel gesagt, wenn man behauptet, sie umfasse nicht nur das ganze gewaltige Ethos der Oper selbst, sondern bilde als selbständiges Stück die erste sinfonische Tondichtung und damit ein gewisses Vorbild für diese spezielle Gattung der Neuromatiker von Liszt bis Strauß? Über das Programm hinaus, das zweifellos in dem ungeheuren Gefühlstumult dieser Ouvertüre enthalten ist, weist hier der Genius einer Kunst auch schon gleichzeitig auf die Veredelung der Gattung durch den absoluten Gedankenreichtum des rein Musikalischen hin.

Auch in dem vorausgegangenen Violinkonzert Beethovens, das Felix Berber mit großer Wärme und edler Auffassung spielte, bewährte sich Hausegger als Autorität der klassischen Auffassung; gleichfalls aber in der Wiedergabe der „tragischen Ouvertüre" von Brahms, deren hochklassischer, reicher Inhalt eine vollendete Ausdeutung erfuhr.

Das „Schicksalslied" von Brahms bewältigte der Chor unserer Akademie unter E. Schwickeraths Leitung in schöner Tongebung und Deklamation.

*

Das Programm des 4. Abonnementkonzertes der Musikalischen Akademie war wieder ausgezeichnet gewählt: Berlioz, Strauß, Beethoven. Die typischen Forderungen der Instrumentalmusik standen hier im Mittelpunkt des Interesses. Und die Ausführenden, um es gleich zu erwähnen, wurden ihnen vollauf gerecht. Die Ouvertüre zu Benvenuto Cellini wurde mit der lauteren Größe gestaltet, die ihr innewohnt, und unsere biederen Münchener Musiker ließen es gewiß nicht an feurigstem Enthusiasmus fehlen, um in ihrer Wiedergabe des Werkes mit dem heißblütigen romanischen Autor Schritt zu halten. Hörten wir hier in jeder Hinsicht ein kurzes Meisterstück instrumentaler Massenwirkung an uns vorüberrauschen, so gab die nächste Nummer, Don Quixote von Richard Strauß, noch fast allen ersten Solisten des Orchesters, besonders der Streichinstrumente, Gelegenheit, auf ihren Spezialgebieten ihre Meisterschaft zu bewähren. Josef Disclez an ihrer Spitze bewältigte den widerhaarigen Cellopart mit bewunderungswürdiger Überlegenheit; wir möchten aber auch keinen der Vertreter der kleineren Solopartieen seiner Leistung nachsetzen; sie gaben alle Vollendetes, unbeirrt durch die bizarren Klänge der Tondichtung. Auch die vierte Symphonie von Beethoven, die den Beschluß der Vortragsfolge bildete, ist sehr auf Einzelwirkungen von Instrumenten gestellt, doch treten hier hauptsächlich die Soloblåser und die Pauken in den Vordergrund, deren Spieler sich denn auch mit beachtenswerter Präzision ihrer schwierigen Aufgabe entledigten. Man wurde in diesem Konzert in erfreulicher Weise bestärkt in der Überzeugung, daß unmöglich die Fähigkeit der ausübenden Kräfte daran schuldig sein kann, wenn im Alltagsmusikbetrieb dieses Institutes nicht alles jedesmal so geboten wird, wie es dem Ideal am nächsten käme. Hans Knappertsbusch setzte die ganze bezwingende Macht seiner künstlerischen Persönlichkeit ein, um aus den dargebotenen Werken herauszuholen, was an seelischer Dynamik darin zu finden ist. Er versteht es in seiner eigenen Art erstaunlich oft, noch nie gehörte Wirkungen hervorzubringen. Wir folgen ihm gern über die unabsehbar weit gespannten Bogen seiner langsamen Sätze und durch das Gestrüpp seiner hastenden Allegri. Nur wird er bisweilen gar zu eigenwillig. So kann man sich doch des Eindrucks kaum erwehren, daß er diesmal den letzten Satz der Beethovenschen Symphonie, des „non troppo" im Zeitmaß nicht achtend, einigermaßen mißverständlich wiedergegeben hat, wenn er uns auch andererseits wieder den unendlichen Gehalt des Adagio mit einer diesem ebenbürtigen, unüberbietbaren Konzentration zu offenbaren vermochte.

*

Dr. Max von Schillings, der Berliner Generalintendant, um den heute der Sturm der Meinungen tobt, hat im Rahmen der „Deutschen Stunde in Bayern" mit dem Konzertvereinsorchester einen glänzenden Erfolg davongetragen.

Über die Vorfälle zwischen Schillings und den Herren Kestenberg und Dr. Seelig, und wie diese — Ministerialreferenten alle noch heißen, haben wir an anderer Stelle berichtet. Jedenfalls besteht, wie die „D. Z." ausführt, ganz offensichtlich die Absicht, den Generalintendanten mürbe zu machen. Man will Herrn Paul Bekker, der sich jetzt als Intendant in Kassel einpaukt, nach Berlin haben. Und das nicht erst seit gestern. Sollte Bekker mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung jetzt nicht durchzudrücken sein, so könnte Leo Blech eine Zeitlang den Platzhalter machen. Jedenfalls muß es ein Mann sein, der zu seiner Umgebung paßt! Herr von Schillings dürfte nämlich auch aus diesem Grunde nicht genehm sein. Ein Paul Bekker, der langjährige Musikreferent der „Frankfurter Zeitung" und heutige Exponent der „Universal-Edition" in Wien, und Leo Blech, dessen Name alles sagt, würde entschieden homogener sein in einem Kreis, der Namen aufweist wie: Kleiber, Szell, Wohllebe, Mehrowitz, Pirchan usw. Die Philharmoniker haben jetzt an Stelle Richard Hagels Herrn Julius Prüwer, das „Berliner Symphonieorchester" an Stelle Dr. Kopschs Herrn Oskar Fried. In der Städt. Oper ist Bruno Walter allmächtig; ihm zur Seite stehen Fritz Zweig und Paul Dessau. An der Hochschule für Musik regiert Franz Schreker, der nun in Arnold Schönberg eine den Zwecken des neuen Regimes entsprechende Beihilfe bekommen hat. Rundum ist alles angemessen besetzt, Herr von Schillings also überfällig. Was will er überhaupt noch?

Das ist die Quintessenz der ganzen Lage, und damit, denken wir, das Wichtigste gesagt. Jedenfalls hat der Münchener Abend mit seinen Ovationen für Schillings gezeigt, wer die Sympathien der deutschen Öffentlichkeit auf seiner Seite hat. Seine hohen produktiven Fähigkeiten, die wir aus Ingwelde, Pfeifertag, Moloch, Mona Lisa kennen, aus dem Melodram Das Hexenlied, das seinen Komponisten im besten Sinne des Wortes populär gemacht hat; diese künstlerischen Qualitäten hat der Dirigent Schillings in der Wiedergabe zweier eigener Werke, des Vorspiels zum Pfeifertag und des Violinkonzerts erneut bestätigt. Das Konzert, ganz im neuromantischen Orchesterstil gehalten, wurde mit seinem reichen Stimmungsgehalt von Felix Berber ausgezeichnet wiedergegeben. Den Höhepunkt des schönen Abends bildete wohl Regers Eichendorff-Suite, die eine prachtvolle Reproduktion erfuhr.

Nationaltheater. In der Erstaufführung des Operneinakters „Juana" von Max Ettinger am Samstag, 5. Dezember, sind die vier Partien mit Leone Kruse (Juana) und den Herren Reinfeld (Juan), Wildhagen (Jorge) und Seydel (alter Diener) besetzt. Musikalische Leitung: Böhm, Inszenierung: Hofmüller. — Am Sonntag, 6. Dezember, gastiert Emmy Krüger als Isolde, Heinrich Knote als Tristan.

*

Volkstheater. Das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel" ist in den Hauptrollen mit den Damen: Doris Foster, Ella Henn, Pepa Köchl, Gretl Lange, Grete Safar, Tolli Tschaffon sowie den Herren: Franz Arsdorf, Walter Lantzsch, Karl Neubert, Rudolf Raab und Otto Welte besetzt. Die Tänze sind von Frau Rhea Glus einstudiert und werden von deren Schülerinnen ausgeführt. Erstaufführung: Samstag, 5. Dezember. Wiederholungen: Dienstag, 8., Mittwoch, 9., und Samstag, 12. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr.

Aufbewahren!

DEUTSCHE BUECHER

Aufbewahren!

Buchhandlung Frz. Eher Nachf. G. m. b. H. München NO 2

Postscheckkonto München 11346 / Postsparkassenkonto Wien 79921 / Fernruf 20647 / Bankkonto: Deutsche Hansabank A.-G. München / Geschäftslokal: Thierschstraße Nr. 15

Aus unserem neuen Weihnachtskatalog

Lieferungsbedingungen:

Wir liefern grundsätzlich nur gegen feste Bestellung, bei Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages. Hierbei berechnen wir unsere Selbstkosten an Porto. Personen mit festem Einkommen liefern wir auf Wunsch auch gegen ratenweise Zahlung. Der Wert der Bestellung muß dann mindestens R.-M. 10.— betragen und gleichzeitig mit der Auftragserteilung eine Anzahlung, die einem Drittel des Wertes der Ware entspricht, geleistet werden.

Der Rest ist dann, falls keine andere Vereinbarung getroffen wurde, innerhalb eines Vierteljahres zu begleichen.

Lieferungs- und Erfüllungsort München.

Deutsche Geschichte

Einhart, Deutsche Geschichte. Eine Deutsche Geschichte von den Germanen bis zur Zeit nach dem Weltkriege. 118. Tausend, 752 Seiten. Halbleinen 11.—, Ganzleinen 15.—

— 1914—1919, Erhebung und Fall. Die Geschichte des deutschen Volkes im Weltkriege. 300 Seiten. Geheftet 3.—, Pappband 4.—

Frankreich und der Rhein. Beiträge zur Geschichte und geistigen Kultur des Rheinlandes. Mit vielen Bildern und einer geographischen Karte. Halbleinen 4.80

Fritsch, Oskar, Friedrich der Große, unser Führer und Held. Mit 31 Tiefdruckbildern auf Tafeln und 23 Textabbildungen. Kartoniert 4.—, Ganzleinen 5.—

Kugler, Franz, Geschichte Friedrichs des Großen. Die beste und objektivste Geschichte über Friedrich den Großen. Geb. 2.40, Halbl. 3.50

„Was wir verloren haben." Entrissenes, doch nie vergessenes deutsches Land. Zeichnungen von W. Thiele, Potsdam, Gedichte von Fr. Lienhard, A. Brausewetter, P. Warncke, Prachtausgabe. Ganz. 18.—

Allgemeine Geschichte

Förderreuther-Würth, Aus der Geschichte der Völker.
Band I Das Altertum. Ganzleinen 14.—
Band II Das Mittelalter. Ganzleinen 15.50
Band III Die Neuzeit, 1. Teil. Ganzleinen 11.10
Band IV Die Neuzeit, 2. Teil. Ganzleinen 14.40
Umfaßt die Geschichte der Völker von der ägyptischen und babylonischen Kulturwelt an bis zum Jahr 1914.

Jung, Erich, Germanische Götter und Helden in christlicher Zeit. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Geistesform. Ganzleinen 10.—

Pyska, Hannes, Der Ruhrkrieg. Eine streng sachliche Schilderung des französischen Überfalls in das Ruhrgebiet. Geheftet 2.—

Wolf, Dr. Heinr., Angewandte Geschichte. Eine Erziehung zum politischen Denken und Wollen. 490 Seiten. 37. Tausend. Unentbehrlich für jeden Geschichtsfreund. Halbleinen 6.—

— Weltgeschichte der Lüge. 380 Seiten. Halbleinen 8.—

— Deutsche Geschichte. Ein Kampf gegen Halbasiaten. Geheftet —.50

— Angewandte Kirchengeschichte. 8000jähriger Kampf gegen Theokratie. Geheftet 4.—, Halbleinen 6.—

— Wenn ich Kultusminister wär . . . Geheftet 2.—

Kriegsgeschichte

Auf See unbesiegt! Erlebnisse im Seekrieg, erzählt von Mitkämpfern. Herausgegeben von Vizeadmiral E. von Mantey. Mit 28 Bildnissen gefallener Helden. Halbleinen je 5.—

Goltz, Graf v. d., Meine Sendung in Finnland und im Baltikum. 310 Seiten. Halbleinen 4.—

Hase, Georg von, Die zwei weißen Völker! Kiel und Skagerak. Deutsch-englische Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers. Mit 24 Abbildungen. Halbleinen 5.—

Hoeppner, von, Deutschlands Krieg in der Luft. Ein Rückblick auf die Entwicklung und die Leistungen unserer Luftstreitkräfte im Weltkriege. Halbleinen 5.60

Jagow, Kurt, Daten des Weltkrieges. Vorgeschichte und Verlauf bis Ende 1921. Ein Nachschlagebuch für jedermann. Halbleinen 3.—

Im Felde unbesiegt! Erlebnisse im Weltkriege, erzählt von Mitkämpfern. Herausgegeben von General der Infanterie G. v. Dickhuth-Harrach. Mit Bildnissen der Mitarbeiter. 2 Bde. Halbleinen je 5.—

Im Felde unbesiegt! Österreich. Erzählt von österreichischen Mitkämpfern. Herausgegeben von Generalmajor Hugo Kerchnawe. Mit 22 Bildnissen. Halbleinen 5.—

In der Luft unbesiegt! Erzählt von Luftkämpfern. Herausgegeben von Gg. P. Neumann, Major der Fliegertruppe. Mit 6 Bildnissen. Halbleinen 5.—

Klein, Timm, Die Befreiung 1813—1815. Urkunden, Berichte und Briefe. 150. Tausend. 530 Seiten. Pappband 2.50

Lettow-Vorbeck, Heia Safari. Deutschlands Heldenkampf in Ostafrika. Halbleinen 3.60

Ludendorff, Erich von, Kriegführung und Politik. Ein Abriß aus der Geschichte des Weltkrieges. Halbleinen 10.—

Maercker, Vom Kaiserheer zur Reichswehr. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Revolution. Ganzleinen 5.—

Michelsen, Andreas, Der U-Bootskrieg 1914—18. Mit 53 Abbildungen und 2 Karten. Ganzleinen 9.—

Nicolai, W., Geheime Mächte. Internationale Spionage und ihre Bekämpfung im Weltkriege und heute. Halbleinen 3.25

Reuter, Admiral von, Skapa Flow. Das Grab der deutschen Flotte. Ganzleinen 4.—

Ritter, Hans, Der Zukunftskrieg und seine Waffen. Pappband 3.25

Wie wir uns zur Fahne durchschlugen! Erlebnisse von Auslandsdeutschen und Seeleuten im Weltkrieg. Herausgegeben von Dickhuth-Harrach. Mit 23 Bildnissen. Halbleinen 5.—

Wrisberg, Ernst von, Der Weg zur Revolution 1914—18.

— Heer und Heimat. Geheftet 2.—, Halbleinen 3.25

— Wehr und Waffen 1914—1918. Geheftet 2.40, Halbleinen 4.— Geheftet 2.40, Halbleinen 4.—

Biographien

Bismarck, Otto Fürst von, Gedanken und Erinnerungen Band I und II. Halbleinen 14.—
Band III. Halbleinen 5.—

— Ein biograph. Abriß von Paul Alfred Merbach. Pappband —.80

Chamberlain, Houston Stewart, ein Abriß seines Lebens von Prof. L. von Schröder. Kartoniert 2.50

Ehrhardt, Kapitän, Abenteuer und Schicksale. Halbleinen 5.—

Ford, Henry, Mein Leben und Werk. Geheftet 7.—, Halbleinen 8.—

Hindenburg, Paul von, Aus meinem Leben. Halbleinen 13.—

Hitler, Adolf, Mein Kampf. Eine Abrechnung. Ganzleinen 12.—

Lagarde, Paul de, Ein Lebens- und Erinnerungsbild. Mit 3 Bildnissen und 1 Handschriftprobe. 412 Seiten. Geb. 2.50, Pappband 4.—

Lettow-Vorbeck, Meine Erinnerungen aus Ostafrika. Mit vielen Bildern und Kartenmaterial. Halbleinen 7.20

Liebert, E. von, General der Infanterie und ehemaliger Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Aus einem bewegten Leben. Ganzl. 6.—

Luckner, Graf von, Seeteufel. Abenteuer aus meinem Leben. Geheftet 3.60, Pappband 4.80, Ganzleinen 6.—

Ludendorff, Erich von, Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Mit zahlreichen Skizzen und Plänen. 8. Auflage. Halbleinen 15.50

— Meine Kriegserinnerungen. Volksausgabe. Halbleinen 3.—

Stein, von, Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges. Halbleinen 4.80

Tirpitz, von, Erinnerungen. Halbleinen 7.60

— Volksausgabe. Pappband 3.50

Literaturgeschichte

Bartels, Adolf, Die Deutsche Dichtung von Hebbel bis zur Gegenwart.
Band I Die Alten. Halbleinen 4.50
Band II Die Jüngeren. Halbleinen 4.—

Schrifttum der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Feder, Gottfried, M. d. R., Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage. Neue Wege in Staat, Finanz und Wirtschaft. Mit einem Vorwort Adolf Hitlers, in dem er das Buch den Katechismus der Bewegung nennt. Geheftet 2.50, Halbleinen 3.50

Feder, Das Manifest z. Brechung d. Zinsknechtschaft. Geheftet —.50

— Der Staatsbankerott — Die Rettung. Geheftet —.30

Hitler, Adolf, Mein Kampf. Eine Abrechnung. Ganzleinen 12.—

— Warum mußte der 8. November 1923 kommen? Geheftet —.30

Hitlers Reden. Gesammelte Reden vom Anfang der Bewegung bis zum Hitlerprozeß. Geheftet 2.60, Ganzleinen 4.—

Hitler-Prozeß. Der stenographische Verhandlungsbericht. Geheftet 2.40, Halbleinen 4.80

Jung, Rudolf, Der nationale Sozialismus. Seine Grundlagen, sein Werdegang, seine Ziele. Geheftet 1.90, Halbleinen 2.90

Rosenberg, Alfred, Wesen, Grundsätze und Ziele der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Das Programm der Bewegung. Geheftet —.70

Völkisches Schrifttum

Berg, Ernst, Die weltpolitischen Kräfte der Gegenwart. Geb. —.80

Buch Hermann, Vom Internationalen zum nationalen Arbeitsstaat. Gebftet 2.—, Pappband 3.—

Chamberlain, H. St., Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. 2 Bände. Halbleinen 15.—

Dinter, Dr. Artur, Das völkischsoziale Programm. Geheftet —.80

Haupt, Völkisch oder national? Eine grundlegende Auseinandersetzung. Geheftet —.30

Rosenberg, Alfred, Der völkische Staatsgedanke, Untergang und Neugeburt. Geheftet —.35

Marxismus, Bolschewismus, Zionismus und Freimaurerei

Arbinger, Heinr., Sozialdemokratie u. Landwirtschaft. Geb. —.70

Beek, G. zur, Die Geheimnisse der Weisen von Zion. Geheftet 1.50

Breithaupt, Wolfgang, Volksvergiftung 1914—1918. Dokumente der Vorbereitung des 9. November 1918. Ganzleinen 6.—

Eckart, Dietrich, Der Bolschewismus von seinen Anfängen bis Lenin. Zwiegespräche zwischen Adolf Hitler und mir. Geheftet —.70

— Im neuen Deutschland. Zeichnungen von Otto von Kursell. Geheftet —.80

— Totengräber Rußlands. Zeichnungen von Otto von Kursell. Geheftet —.45

Fetz, A., Der große Volksbetrug durch die „Ernsten Bibelforscher". Geheftet —.60

Haiser, Dr. Frz., Freimaurer und Gegenmaurer im Kampf um die Weltherrschaft. Geheftet 3.—, Halbleinen 4.—

Kloth, Emil, Einkehr. Betrachtungen eines sozialdemokratischen Gewerkschaftlers über die Politik der Sozialdemokratie. Geheftet 1.20

— Sozialdemokratie und Judentum. Geheftet —.50

Liek, Der deutsche Arbeiter und das Judentum. Geheftet —.60

Macketanz, Sieg und Niederlage des Pazifismus. Geheftet —.50

Nilostonski, Im Blutrausch des Bolschewismus. Mit Bildern. Geheftet 1.20

Judenfrage

Arnim, Otto, Von Rathenau bis Barmat. Geheftet 2.—

— Die Juden im Heer. Eine statistische Untersuchung nach amtlichen Quellen. Geheftet —.60

Bartels, Adolf, Die Berechtigung des Antisemitismus. Geheftet —.50

— Hebbel und die Juden. Geheftet —.65

Dinter, Dr. Artur, Lichtstrahlen aus dem Talmud. Geheftet 1.—

Ecker, Prof. Dr., Die Sittenlehre der Juden. Geheftet —.30

— Der „Judenspiegel" im Lichte der Wahrheit. Geheftet 2.50

Erbt, Dr., Das Judentum. Die Wahrheit über seine Entstehung. Pappband 3.—

Falb, Dr., Luther und die Juden. Geheftet —.70

Fern, A., Jüdische Moral und Blutmysterium. Geheftet —.40

Fetz, A., Weltvernichtung durch Bibelforscher und Juden. Geheftet 2.60, Ganzleinen 4.—

Ford, Henry, Der internationale Jude. 2 Bände. Beide Bände geheftet 3.—, Halbleinen 4.25

Fritsch, Theodor, Handbuch der Judenfrage. Pappband 3.60

— Der falsche Gott. Beweismaterial gegen Jahwe. Geheftet 2.25

— Ursprung und Wesen des Judentums. Pappband 3.25

Gildemeister, Otto, Judas Werdegang in vier Jahrtausenden. Geheftet —.50

Gröner, Maria, Schopenhauer und die Juden. Geheftet 1.50, Pappband 2.50

Grunsky, Dr. Karl, Richard Wagner und die Juden. Geheftet —.50

Hecker, Vor Judas Weltherrschaft? Geheftet —.70

Kernholt, Otto, Vom Ghetto zur Macht. Die Geschichte des Aufstieges der Juden in Deutschland. Geheftet 1.— Geheftet 5.—, Halbleinen 7.—

Maurenbrecher, Dr., Goethe und die Juden. Geheftet —.70

Meister, Wilh., Judas Schuldbuch. Geheftet 3.—, Ganzleinen 5.50

Paumgartten, Judenfibel. Geheftet —.70

Roderich-Stoltheim, Das Rätsel des jüdischen Erfolges. Geheftet 2.40

Rosenberg, Alfred, Der staatsfeindliche Zionismus. Geheftet —.50

— Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten. Geheftet 2.—

— Unmoral im Talmud. Geheftet —.60

Roth, Kaplan J., Katholizismus und Judenfrage. Geheftet —.10

Stauf v. d. March, Die Juden im Urteil der Zeiten. Geheftet 2.—

Wahrmund, Prof., Das Gesetz des Nomadentums und die heutige Judenherrschaft. Geheftet 2.40

Wiedemeyer, Rud., Die entlarvten Judenfreunde. Geistiges Exerzierreglement für völkische Redner und kritische Zuhörer. Geheftet 1.60

Winzer, G. E., Die Judenfrage in England. Geheftet —.80.

Rassenkunde

Bartels, Adolf, Rasse und Volkstum. Gesammelte Aufsätze zur nationalen Weltanschauung. Geheftet 2.50, Pappband 4.50

Die hier aufgeführten Bücher und Broschüren sind sämtliche unserem

Weihnachtsbücherkatalog

entnommen. Dieser umfaßt mit über 50 Seiten das wichtigste Schrifttum, sowie ein Autorenverzeichnis, das Aufschluß über einen ansehnlichen Teil deutscher Schriftsteller gibt. — Verlangen Sie, falls Sie den Katalog noch nicht bestellten, umgehend Zusendung eines Exemplars.

Beachten Sie unsere günstigen Lieferungsbedingungen!

Buchhandlung Frz. Eher Nachf. G. m. b. H., München, Thierschstraße 15

Paumgartten, Karl, Sozialdemokratie und Judentum. Geb. —.70

— Arbeiter, auf ein Wort! Geheftet —.40

Rosenberg, Alfred, Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik. Geheftet 2.20, Ganzleinen 3.50

— Die internationale Hochfinanz als Herrin der Arbeiterbewegung in allen Ländern. Geheftet 1.—

— Die Pest in Rußland. Seine Häupter, Handlanger und Opfer. Mit 5 Originalbildern. Geheftet 2.40

— Das Verbrechen der Freimaurerei. 2. Ausgabe. Geheftet 2.—

— Bolschewismus, Hunger und Tod. Halbleinen 3.—

— Börse und Marxismus. Geheftet —.25

Stoddard, Lothrop, Der Kulturumsturz. Die Drohung des Untermenschen. Geheftet —.50 Ganzleinen 7.—

Wichtl, Dr. Friedrich, Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik. Eine Untersuchung über Ursprung und Endziele des Weltkrieges. Geheftet 5.—, Halbleinen 6.50

— Freimaurermorde! Aufsehenerregende Enthüllungen. Geheftet —.15

Wie Deutschland revolutioniert wurde! Geheftet —.30

Allgemeine Politik

Chamberlain, H. St., Politische Ideale. Geheftet —.80

Dresler, Adolf, Mussolini. Geheftet 1.—

Der deutsche Gedanke. Band I Der Rembrandtdeutsche. Geb. —.40
Band II Paul de Lagarde. Geheftet —.40
Band III Moltke. Geheftet —.40

Eberle, Dr. Jos., Großmacht-Presse. Enthüllungen für Zeitungsgläubige. Pappband 4.—

Falb, Dr. Alfred, Deutschbewußtsein. Ein Wort an den geistigen Adel deutschen Blutes. Geheftet —.60

— Luther und Marrion gegen das alte Testament. Geheftet —.70

Fester, Prof. Dr., Die Politik Kaiser Karls und der Wendepunkt des Weltkrieges. Ganzleinen 10.—

Fichte, Joh. G., Reden an die deutsche Nation. Geheftet 1.20

Kernholt, Otto, Deutschlands Schuld und Sühne. Geschichtliche Betrachtungen zur Entstehung und Lösung der Judenfrage. Geheftet 4.—, Halbleinen 6.—

Koerber, Adolf Viktor von, Der völkische Ludendorff. Geheftet 1.90

Kolshorn, Joh., Rußland und Deutschland. Durch Not zur Einigung. Geheftet 1.50

Lange, Friedrich, Reines Deutschtum. Grundzüge einer nationalen Weltanschauung. Geheftet 3.—

Mannhardt, Der Faschismus. Geheftet 11.—, Ganzleinen 15.—

Meyer, Hermann, Der deutsche Mensch.
Band I Völkische Weltanschauung. Ganzleinen 4.—
Band II Deutsche Volksgemeinschaft. Ganzleinen 6.—

Miller, Alfred, Ultramontanes Schuldbuch. Eine Abrechnung mit dem Zentrum und seinen Hintermännern. Geheftet 1.50

Nüse, Der völkische Neuaufbau Deutschlands. Die Wiederaufrichtung des deutschen Volksgebäudes unter germanischem Rechte. Geb. 2.—

Oft, Dr. Gotthard, Der unpolitische Deutsche. Geheftet 1.50

Picht, Werner, England nach dem Kriege. Reisebetrachtungen. Halbleinen 2.20

Politische Beichte eines deutschen Prinzen. 14. Auflage. Ganzleinen 5.—

Rosenberg, Alfred, Zentrum und Bayerische Volkspartei als Feinde des deutschen Staatsgedankens. Geheftet —.50

— Dr. Heim und die Novemberrepublik. Geheftet —.20

Schaefer, E. A., Die Wahrheit über Kitchener. Aus dem Englischen übersetzt. Geheftet 4.50, Halbleinen 6.—

Sondermann, Gustav, Der Sinn der völkischen Sendung. Geb. 1.80

Tirpitz, A. von, Politische Dokumente. Der Aufbau der deutschen Wirtschaft. Halbleinen 12.—

Willfried, Hellmuth, Trommelwirbel. Deutschlands Schmach und Erlösung. Halbleinen 3.50

Wirth, Dr. A., Quer durch die Gegenwart. Geheftet 2.40

Bieder, Theobald, Geschichte der Germanenforschung.
Band I (1500—1806. Geheftet 2.—
Band II (1807—1870). Geheftet 3.—
Band III (1870 bis heute). Geheftet 4.50

— Das Hakenkreuz. Mit 5 Bildtafeln. Geheftet —.50

Chamberlain, H. St., Rasse und Nation. Geheftet —.30

Gerhart, Kurzer Abriß der Rassenkunde. Geheftet —.50

Grant, Madison, Der Untergang der großen Rasse. Die Rassen als Grundlage der Geschichte Europas. Halbleinen 7.—

Günther, Dr. Hans, Rassenkunde des deutschen Volkes. 8. Auflage. Mit 27 Karten und 539 Abbildungen. Ganzleinen 11.—
Das grundlegende Werk der deutschen Rassenkunde!

— Kleine Rassenkunde Europas. Mit 20 Karten und 353 Abbildungen. Ganzleinen 8.—

— Der nordische Gedanke unter den Deutschen. Geb. 4.50, Ganzl. 6.—

— Rassenbilder. Eine Tafel mit 32 Bildern. 1.—

Hohlweg, Eugen, Das Recht der höheren Rasse. Geheftet —.60

Lechler, Vom Hakenkreuz. Die Geschichte eines Symbols. Mit 351 Abbildungen. Geheftet 2.50, Halbleinen 3.50

Wilser, Dr. Ludwig, Die Germanen. Beiträge zur Volkskunde. 2 Bände. Halbleinen je Band 6.—

Schöne Literatur

Arndt, Dietrich, Kommen wird der Tag. Die Geschichte der nächsten deutschen Befreiung. Geheftet 1.50, Pappband 2.75

Arndt, Ernst Moritz, Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze. Geheftet 1.—, Pappband 2.—

Bartels, Albert, Auf eigene Faust. Meine Erlebnisse vor und während des Weltkrieges in Marokko. Ganzleinen 8.—

Bartsch, Rud. Hans, Ewiges Arkadien. Pappband 4.—, Ganzl. 5.—

— Lukas Rabesam. Halbleinen 5.50

— Elisabeth Kött. Halbleinen 5.50

— Zwölf aus der Steiermark. Ganzleinen 6.50

Brachvogel, A. E., Friedemann Bach. Ein Roman aus der Zeit Friedrich des Großen. Ganzleinen 4.—, Halbleder 5.—

Brädt, Erik, Der Pflüger im Leid. Halbleinen 3.50

Chamberlain, Houston Stewart, Gesammelte Hauptwerke in neun Bänden.
Die Ausgabe enthält:
Band I Vorwort zur Gesamtausgabe. Richard Wagner.
Band II und III Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts.
Band IV und V Immanuel Kant.
Band VI und VII Goethe.
Band VIII Mensch und Gott.
Band IX Lebenswege meines Denkens. Halbleinen 65.—
Umfang aller neun Bände in Großoktav zirka 4000 Seiten. Halbleder 115.—

— Richard Wagner. Halbleinen 10.—, Halbleder 14.—

Chamberlain, Houston Stewart, Immanuel Kant. Halbleinen 12.—, Halbleder 18.—

— Goethe. Halbleinen 12.—, Halbleder 18.—

— Mensch und Gott. Betrachtungen über Religion und Christentum. Halbleinen 6.—, Halbleder 11.—

— Lebenswege meines Denkens. Halbleinen 7.—, Halbleder 11.—

— Worte Christi. Ganzleinen 3.—, Ganzpergament 5.—

— Parsifalmärchen. Pappband 3.50, Halbleder 6.50

— Deutsches Wesen. Geheftet 2.—, Halbleinen 3.—

Dahn, Felix, Gesammelte Werke. Neue illustrierte wohlfeile Ausgabe in zehn Bänden. Halbleinen 66.—, Ganzleinen 76.—

— Ein Kampf um Rom. Ein historischer Roman. Drei Bände. Halbleinen 15.—, Ganzleinen 18.—

— Julian der Abtrünnige. Ein geschichtlicher Roman. Halbleinen 8.—

— Arnim der Cherusker. Geheftet 1.50, Pappband 2.50

Dante, Die Göttliche Komödie. Übersetzt von Philalethes. Halbleder 5.—

Den Ortsgruppen der nationalsozialistischen Bewegung liefern wir bei Bestellungen mit entsprechendem Nachlaß. Der Rechnungsbetrag wird, falls er nicht vorher eingesandt wurde, von uns durch Nachnahme erhoben. Bücher werden in Kommission grundsätzlich nicht abgegeben.

Dickens, Oliver Twist. Halbleder 5.—

Dinter, Dr. Artur, Die Sünde wider das Blut. Ein Zeitroman. 200. Tausend. Pappband 3.—

— Die Sünde wider den Geist. 100. Tausend. Pappband 3.—

— Die Sünde wider die Liebe. Pappband 3.—

Dittmar-Pittmann, Ein Menschenalter auf dem Meere. Ganzleinen 6.—

Eichendorff, Jos. Freiherr von, Aus dem Leben eines Taugenichts. Halbleinen 1.20

— Die Entführung. Halbleinen 1.20

— Von Wald und Welt. Gedichte und Erzählungen. Mit 24 Bildern von M. von Schwind. Halbleinen 3.—

Eyth, M., Hinter Pflug und Schraubstock. Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs. Ganzleinen 8.—

— Der Schneider von Ulm. Geschichte eines 200 Jahre zu früh Geborenen. Halbleinen 8.50

Feldzugsanekdoten 1914—1918. Erzählt von deutschen Männern und Frauen. Pappband 4.—

Fichte, Joh. G., Briefe an Braut und Gattin. Pappband 2.—

Finkh, Ludwig, Die Jakobsleiter. Ganzleinen 5.25

— Rapunzel. Ganzleinen 4.50

Freytag, Gustav, Die Ahnen. 2 Bände. Ganz. 9.60, Halbeleder 16.—

— Soll und Haben. Ganzleinen 4.80, Halbleder 8.—

— Die verlorene Handschrift. Ganzleinen 4.80, Halbleder 8.—

— Bilder a. deutsch. Vergangenheit. 3 Bde. Ganzl. 14.40, Halbled. 24.—

Friedrich der Große und Wilhelmine von Baireuth. Jugendbriefe 1728—1740. Ganzleinen 15.—

Ganghofer, Ludwig, Gesammelte Schriften.
Serie I Schloß Hubertus. Der Herrgottschnitzer von Ammergau. Hochwürden Herr Pfarrer. Der Jäger von Fall. Edelweißkönig. Der Unfried. Der laufende Berg. Die Martinsklause. Das Gottesleben. Der Klosterjäger. In 5 Doppelbänden Ganzleinen 45.—
Serie II Der hohe Schein. Das Schweigen im Walde. Gewitter im Mai. Der Bosondere. Der Dorfapostel. Hochlandsgeschichten. Hochlandsmärchen. Das neue Wesen. Der Mann im Salz. In 5 Doppelbänden. Ganzleinen 45.—
Serie III Waldrausch. Die Sünden der Väter. Hubertus Land. Die Jäger. Damian Zagg. Bergzauber. Brandung. Die Bacchantin. In 5 Doppelbänden. Ganzleinen 45.—
Serie IV Der Ochsenkrieg. Berg und Tal. Das Kind und die Million. Das große Jagen. Die liebe Kreatur. Die Trutze von Trutzberg. Buch der Kindheit. Buch der Jugend. Buch der Freiheit. In 5 Doppelbänden. Ganzleinen 45.—

— Edelweißkönig. Hochlandsroman. Ganzleinen 6.—

— Das Kind und die Million. Eine Münchener Geschichte. Halbl. 7.—

— Das Schweigen im Walde. Ganzleinen 7.50

— Die Trutze von Trutzberg. Eine Geschichte aus Anno Domini 1445. Ganzleinen 7.50

Gerstäcker, Friedr., Die Regulatoren des Arkansas. Ein Abenteurer-Roman. Halbleder 5.—

Gobineau, Graf Artur, Die Renaissance. Halbleinen 3.—

Goethes Werke, Inselausgabe.
Vollständige Ausgabe. 17 Ganzleinenbände 130.—
Volksausgabe. Dünndruckpapier. 6 Ganzleinenbände 24.—

Günther, Agnes, Die Heilige und ihr Narr. Ganzleinen 8.—

Günther, Hans, Ritter, Tod und Teufel. Der heldische Gedanke. Ganzleinen 4.50

Hartung, Ernst, Jean Paul. Ein Lebensroman in Briefen von, an und über Jean Paul. Kartoniert 4.—, Ganzleinen 6.—

Hauff, Wilhelm. Lichtenstein. Eine romantische Sage. Ganzleinen 2.40, Halbleder 5.—

— Jud Süß. Geheftet —.40, Pappband 1.—

Hecker, A., Im Flug durch Feindesland bis ins Herz von Spanien. Kultur- und Kunstbilder. 670 Seiten, 6 Farbendruckbildern und 171 Textillustrationen. Pappband 4.—

Heer, Jakob Chr., Laubgewind. Ganzleinen 6.50

— Der König der Bernina. Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge. Ganzleinen 6.50

— Der Wetterwart. Ganzleinen 6.50

— An heiligen Wassern. Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge. Ganzleinen 6.50

Herzog, Rudolf, Die Wiskottens. Ganzleinen 6.—

— Die Stoltenkamps und ihre Frauen. Ganzleinen 7.—

— Wieland der Schmied. Ganzleinen 6.50

— Die vom Niederrhein. Ganzleinen 6.50

— Das Lebenslied. Ganzleinen 6.50

— Kameraden. Ganzleinen 6.50

Hoffmann, E. T. A., Die Elixiere des Teufels. Nachgelassene Briefe des Bruders Medardus, eines Kapuziners. Ganzl. 2.80, Halbleder 5.—

Huna, Ludwig, Die Borgia-Trilogie.
Band I Die Stiere von Rom. Halbleinen 7.—
Band II Der Stern des Orsini. Halbleinen 7.—
Band III Das Mädchen von Nettuno. Halbleinen 7.—

— Wieland der Schmied. Ein nordischer Sagenroman. Halbleinen 7.—

Jansen, Werner, Heinrich der Löwe. Ein Roman des größten Niedersachsen vor Bismarck. Ganzleinen 4.50

— Das Buch Liebe. Ein Gundrun-Roman. Ganzleinen 6.—

— Das Buch Treue. Ein Nibelungen-Roman. Ganzleinen 6.—

— Das Buch Leidenschaft. Ein Amelungen-Roman. Ganzleinen 6.—

Jünger, Ernst, In Stahlgewittern. Skizzen aus dem Tagebuch eines blutjungen Stoßtruppoffiziers. Halbleinen 7.—

— Das Wäldchen 125. Halbleinen 7.—

— Der Kampf als inneres Erlebnis. Halbleinen 5.—

Kapherr, Eugen Freiherr von, Im Netz der Kreuzspinne. Ein Gegenwartsroman. Halbleinen 4.50

— In russischer Wildnis. Erinnerungen eines Jägers. Halbleinen 6.—

Kleist, Heinr. von, Werke. In 2 Bänden. Ganzleinen 11.—

Koerber, Adolf Viktor von, Bestien im Land. Skizzen aus der mißhandelten Westmark. Kartoniert 1.50

— Der Feind im Land. Spiegelbilder aus deutscher Not und Schmach. Geheftet 2.80, Pappband 4.—

Kotzde, Wilhelm, Wilhelm Drömers Siegesgang. Eine Lebensgeschichte. Pappband 4.—

— Frau Harke. Roman einer Landschaft. Pappband 4.—

Kröger, Tim, Ausgewählte Novellen. 6 Bände. Halbleinen 24.—

Liliencron, Detlev von, Unbegreiflich Herz. Liebesbriefe an Helene von Bodenhausen. Ganzleinen 7.—

Löns, Hermann, Sämtliche Werke. Herausgegeben von Dr. Fr. Castelle in 8 Bänden. Ganzleinen 80.—, Halbfranz 120.—

— Der Wehrwolf. Eine Bauernchronik. Ganzleinen 5.50

— Das zweite Gesicht. Eine Liebesgeschichte. Ganzleinen 5.50

— Der letzte Hansbur. Ein Bauernroman aus der Lüneburger Heide. Ganzleinen 6.50

— Ho Rüd hoh! Ganzleinen 5.50

— Die Häuser von Ohlenhof. Der Roman eines Dorfes. Ganzleinen 5.50

— Widu. Ein Tierbuch. Ganzleinen 5.50

— Auf der Wildbahn. Jagdschilderungen. Ganzleinen 5.50

— Kraut und Lot. Ein Buch für Jäger und Heger. Ganzleinen 5.50

— Dahinten in der Haide. Ein Roman. Ganzleinen 5.50

— Mümmelmann. Tiergeschichten. Ganzleinen 5.50

— Haidbilder. Ganzleinen 5.50

Lübbe, Axel, Gottes Geheimnis über meiner Hütte. Halbleinen 7.75

Meyer, Konrad Ferdinand, Sämtliche Werke in 8 Bänden. Ganzleinen 46.—, Halbfranz 64.—

— Novellen. In 2 Bänden. Ganzleinen 11.—

— Angela Borgia. Eine Novelle. Pappband 4.80

— Der Heilige. Ganzleinen 5.50

— Jürg Jenatsch. Eine Bündnergeschichte. Ganzleinen 6.50

— Die Versuchung der Pescara. Pappband 4.80

Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag. Halbleinen 1.20

Ompteda, Gg. Freiherr von, Benigna. Das Leben einer Frau. Halbleinen 6.—

— Heimat des Herzens. Halbleinen 5.—

— Aus großen Höhen. Ein Alpenroman. Halbleinen 5.—

— Excelsior. Ein Bergsteigerleben. Ganzleinen 6.75

Peters, Emil, Menschen in der Ehe. Ein Buch von glücklichen und unglücklichen Ehen. Pappband 5.—

Fortsetzung nächste Seite unten!

POLITIK / BELEHRUNG / UNTERHALTUNG

Quellenbücher und Schlammbücher

Nur ja nicht aus allen Pfützen trinken!
Eilt hin zu den Quellen, die Labung winken!
Denn wer in Durstgier aus Schlammlöchern schleckt,
Weiß bald nicht mehr, wie Quellwasser schmeckt.

Gustav Schöber.

Deutsche Bücher 1926

Wer in diesen Tagen seinen Weg durch die Thierschstraße nimmt, wird plötzlich stehen bleiben. Aus einem Schaufenster dringt ein Lichtstrahl, und ein Reklamebild taucht auf, das sich bald als das des „Völkischen Beobachters" entpuppt. Jetzt weiß er, wo er ist. Geht er nun ein paar Schritte weiter, so findet er die Weihnachtsbuchausstellung, in die er, angelockt durch die eleganten Einbände, sich bald versenkt. Gleichzeitig wird er sich erinnern, daß er in der letzten Unterhaltungsbeilage, so recht passend für den ersten Adventsonntag, das Bücherverzeichnis des Verlages und der Sortimentsbücherei fand.

Da ein Zeitungsblatt sich nicht gut aufheben läßt, hat der Verlag in anerkennenswerter Weise einen gehefteten Katalog von 56 Seiten herausgegeben, der nicht nur für Weihnachten bestimmt ist, sondern den Nationalsozialisten auf die Literatur aufmerksam machen soll, damit er sein Wissen bereichern kann. Nach einem Geleitwort, aus dem hervorgehoben zu werden verdient, daß der Katalog künftighin alljährlich an die Kunden gelangt, und daß die Gewinne dem Kampfblatt Adolf Hitlers unserer nationalsozialistischen Bewegung zufließen, den Lieferungsbedingungen folgt das Verzeichnis nach den verschiedenen Gebieten geordnet, in derselben Reihenfolge wie wir sie in der genannten Beilage finden. Zum Schluß folgt das Namenverzeichnis der Verfasser, mit dessen Hilfe die Bücher leicht zu finden sind.

Machen wir eine kleine Musterung des vorhandenen Materials! Da sind unter den Geschichtswerken Einharts deutsche Geschichte, von den Germanen bis 1919, in zwei Bänden, Wolfs angewandte Geschichte in vier Bänden, ferner die verschiedenen Lebensbeschreibungen führender Männer — Bismarck, Hindenburg, Ludendorff —, Bartels literaturgeschichtliche Werke.

In der nationalsozialistischen und völkischen Literatur finden wir die bekannten Werke, allen voran Adolf Hitlers „Mein Kampf", die Schriften von Feder, Rosenberg, Chamberlain u. a. Doch damit der Nationalsozialist sich mit den Gegnern auseinandersetzen kann, ist ein ganzes Kapitel dem „Marxismus, Bolschewismus, Zionismus und Freimaurerei", ein weiteres der „Judenfrage" gewidmet. Da ist vor allem das „staatsgefährliche", kürzlich beschlagnahmte Buch von Paul Kloth, Sozialdemokratie und Judentum, die Werke von Rosenberg, Fritsch. Unter „Allgemeiner Politik" finden wir Fichtes Reden an die deutsche Nation, Koerber, der völkische Ludendorff, vielleicht läßt sich bei einer neuen Auflage des Kataloges Germanus Agricola „die sittliche Staatsidee" noch nachtragen, ein Buch, das gerade in unserer Reihe bekannt sein muß. In der Rassenkunde finden wir natürlich Günthers Werke, vermissen H. Hartner, Erotik und Rasse.

Den Hauptteil bildet die Schöne Literatur. Sie enthält die deutschen Klassikerausgaben von Goethe und Schiller in der Inselausgabe. G. Freytag, Hauff, Scheffel, ferner die bekannten Romane von R. Herzog, Stratz, die Werke von Hermann Löns, Eichendorff, Ganghofer, Peter Rosegger, Felix Dahn, Artur Dinter, Tim Kroger. Von einzelnen Meistern seien besonders erwähnt der köstliche Roman aus der Zeit Friedrich des Großen, Friedemann Bach, von Brachvogel, Eyth, hinter Pflug und Schraubstock, Der Schneider von Ulm, Agnes Günther Die Heilige und ihr Narr; die reizende Novelle von Michael Kohlhaas u. Kleist; Erich Kühn, Rasse? ein Roman; Möricke, Mozart auf der Reise nach Prag; Rembrandt als Erzieher; Stolzing-Cerny, Christian de Wet usw. Leider fehlen die Werke von Fritz Reuter, der uns gerade heutzutage viel zu sagen hätte. Es folgen dann je ein Abschnitt „Gedichte" und „Dramen", von denen Hans Sachsens Werke besonders hervorgehoben zu werden verdienen, würden sie sich doch gut zu Aufführungen in den Ortsgruppen eignen. Zum Schluß folgen einige Kalender, Flotten- und Kolonialkalender, Hakenkreuz-Jahrweiser und das Lukner-Jahrbuch, alle für 1926.

Weihnachten ist das Fest der Wünsche, und so seien noch zu den genannten einige hinzugetragen. Könnte nicht eine Übersicht über völkische und sonstige gutdeutsche Zeitschriften — „Weltkampf, Jammer", für das literarische Gebiet, „Deutsches Volkstum", Monatsschrift für das deutsche Geistesleben, herausgegeben von W. Stapel in der hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, und dann eine Abteilung Musikliteratur, damit auch auf diesem Gebiete deutscher Geist gepflegt wird.

An Euch Nationalsozialisten liegt es nun, sich an diesen Schriften Erbauung und Wissen zu holen. Sorgt dafür, daß eine Neuauflage des Kataloges eher erscheint! —ch.

Deutsche Kulturarbeit

Wir haben schon öfters Werke des Verlags Quelle & Meyer in Leipzig gewürdigt und konnten immer wieder feststellen, mit welcher Rührigkeit der genannte Verlag bemüht ist, die kulturelle Seite unseres Lebens zu behandeln und immer wieder neue Werke hervorragender Forscher herauszugeben. Wir nennen eine Reihe von Werken, deren Studium wir allen empfehlen können, die Interesse für deutsche Erziehung, Hochschule und Kulturphilosophie haben, wenn wir auch diesen und jenen Punkt vom streng völkischen Standpunkt aus noch viel konsequenter behandelt sehen wollen. Wir nennen zunächst zwei Werke von Eduard Spranger. In seiner Schrift „Kultur und Erziehung" schildert er uns die geistigen Persönlichkeiten Luthers, Comenius, Rousseaus, Goethes und Hölderlins und ihre Bedeutung für die Entwicklung unseres Bildungswesens. Eine zweite Schrift desselben Verfassers behandelt bereits in 5. Aufl. die „Psychologie des Jugendalters", der er den wunderbaren Spruch von Hölderlin vom deutschen Vaterland an die Spitze gesetzt hat. Die Schrift ist mit feinem Takt und vornehmer Seelenkunde geschrieben, die jedem Lehrer und allen Eltern zur Auseinandersetzung von Interesse sein wird.

Ein ähnliches Thema behandelt Dr. Artur Buchenau in seiner „Sozial-Pädagogik". Persönlichkeit und Gemeinschaft, das sind die beiden Ideen, um die sich das ganze Erziehungswesen dreht. Wir vermissen in dieser Schrift das Eingehen auf die Rassenfrage, wie es notwendig ist, um das Problem der Persönlichkeit und der Gemeinschaft an der Wurzel zu fassen.

Einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Hochschulwesens und die verschiedenen Ideen, von denen die Bildung der Völker getragen wird, gibt uns die Schrift „Die Universitätsideale der Kulturvölker", herausgegeben von Reinhard Schairer und Konrad Hoffmann. Am Ende des Werkes werden die Leitsätze des deutschen Studientages vom Juli 1924 abgedruckt, die einen Versuch darstellen, von deutschen Gedanken aus eine Reform des Hochschulwesens anzubahnen; auch hier sind die letzten Fragen rassischer Neugeburt leider nicht behandelt. Ergänzend zu diesen nennen wir zwei kleinere Schriften „Die Universitätsausbildung der klassischen Philologen" von Professor Dr. Jacobi und „Antike und Humanismus" von Werner Jaeger. Die letzte Schrift verfällt unserer Anschauung nach zu sehr in das Rückwärtsschauen auf das antike Ideal, während wir alle Ursache haben, aus der Gegenwart heraus die Form für die Zukunft zu suchen.

Inhaltlich außerordentlich bedeutungsvoll ist die Schrift von Ernst Krieck „Menschenformung". Wir leben in einem Zeitalter, in der der schrankenlose Individualismus das Chaos heraufbeschworen hat, und die besten Kräfte Deutschlands sind deshalb bemüht, eine neue Bindung über das Subjektive hinweg zu finden. Die kirchliche Bindung, die dynastische Bindung reichen heute nicht mehr aus; wir glauben, daß allein die völkische Weltanschauung jenes Ferment darstellen wird, das die heute versprengten Gruppen einst wieder zusammenführen wird. Wichtig ist deshalb, sowohl für den Psychologen, wie auch für den Politiker die Wechselwirkung zwischen Persönlichkeit und Typen-Bildung festzustellen und ihr in einer geschichtlichen Betätigung zu folgen. Der Verfasser führt uns die griechischen Männerbünde, die altrömischen Staatsideale, den Brahmanen und seine Kaste, den chinesischen Mandarin, den Beduinen, den germanischen Ritter, den christlichen Mönch und den mittelalterlichen Handwerker vor Augen, und man folgt seinen tiefgründigen Darstellungen immer wieder mit großem Interesse.

Von anderen Schriften des gleichen Verlags können wir „Die Erziehung zur Kunst" von Richard Müller-Freienfels empfehlen, der sich mit der bisherigen Kunstästhetik auseinandersetzt. Man findet hierin manches Interessante. Neben der Großen Alexander-Biographie von Professor Birth nennen wir die kleine Schrift „Alexander der Große und die Diadochen", welche ein interessantes Bild des großen Mazedoniers gibt. Dies Werk führt schon hinüber zur reinen Politik. Vor einiger Zeit hat der Verlag Quelle & Meyer das bedeutende Werk des Franzosen Mohrhardt „Die wahren Schuldigen" herausgegeben; jetzt erscheint eine neue Darstellung Bismarcks, von Professor Dr. Schüßler. Der Verfasser versuchte hier eine neue Synthese der Bismarckschen Persönlichkeit, und auch diejenigen, die nicht mit der Schilderung des Reichsgründers einverstanden sind, werden sein Werk mit Interesse lesen.

Der Verlag hat also eine Menge wertvoller Werke dem deutschen Publikum überlassen und jedes von ihnen trägt etwas dazu bei, das Deutsch-Bewußtsein zu stärken und zu lebender Kraft zu formen.

Buchbesprechungen

Die Mannschaft des Aeolus. Von Hermann Horn. Verlag Egon Fleischel, Berlin.

Der bekannte Romanschriftsteller, der in diesem Jahre seinen 50. Geburtstag beging, schildert in diesem Romane das Leben auf Bord. Bei aller Naturwahrheit irrt er trotzdem niemals ab ins Gemeine, sondern bleibt in Darstellung und Stil stets über dem rein Stofflichen, wobei auch humoristische Lichter aufblitzen. Die einzelnen Gestalten des an Personen reichen Romans sind alle lebensvoll getroffen, die Handlung bleibt bis zum Schlusse anregend.

Werbe-Schrift des „Vereins für deutsche Schäferhunde (S.V.)". Sitz München, e. V. Hauptgeschäftsstelle des S.V., Augsburg 3.

Jeder Hundefreund — und gute Menschen sind dies in der Regel — wird diese Schrift, die mit zahlreichen guten Bildern geschmückt ist, mit Vergnügen lesen. Ist doch der Hund das gelehrigste Tier, namentlich der reinrassige Schäferhund, die in Deutschland verbreitetste Hundeart. Nicht nur für die Jagd verwenden wir ihn, sondern auch für Kriegszwecke als Melde- und Patronenhund, zur Ausspürung von Verbrechern, zur Bewachung von Haus und Herde, zur Führung von Blinden. In Ossig besitzt der Verein sogar ein eigenes Zuchtgut.

Neue Schriften

A. Reifenberg: „Des Götzen Mammon Ende". (Hoheneichenverlag, Wolfratshausen bei München.) In romanhafter Form werden hier die möglicherweise eintretenden Ereignisse im fernen Osten behandelt. Angesichts der kommenden japanisch-amerikanischen Auseinandersetzung ist das Büchlein von Interesse.

Otto S. Reuter: Aus arischer Vorzeit. (Verlag W. Hartung, Leipzig.)

Dr. W. Erbt: Das Judentum. (Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold.) Ein überaus interessantes textkritisches Werk, welches uns u. a. auch über die persischen Einflüsse im Alt-Testament unterrichtet.

Graf Reventlow: Minister Stresemann. (Lehmannsverlag, München.) Ein scharfes Büchlein gegen den Helden von Locarno.

Politisches Jahrbuch 1925. (M.-Gladbach, Volksvereins-Verlag). Ein Zentrumsbekenntnis über die Tätigkeit der Partei Marx-Wirth, das jedoch wichtige statistische Daten enthält..

J. M. Dostojewsky: Die Brüder Karamasow. (Verlag Ph. Reclam, Leipzig.) In der Röhlschen Übersetzung ist das berühmte Werk nun in geschmackvoller Ausstattung erschienen. Für Liebhaber russischer Literatur eine willkommene Gabe.

(Alle Bücher sind zu beziehen durch die Buchhandlung Fr. Eher, München, Thierschstraße 15, Tel. 20647.)

Der deutsche Frontsoldat

Die Verteidigung des Vaterlandes – eine Pflicht der Jugend!

Während unsere Regierung sich beeilte, dem Verlangen der Botschafterkonferenz nachzukommen, jede auch die geringste Vorbereitung der Jugend für die Verteidigung unseres Vaterlandes zu verbieten, ist bei allen Völkern der Welt, die noch Anspruch darauf erheben, ein eigenes Leben zu führen, eine tiefgreifende, alles vor dem Jahre 1914 Bestandene weit in den Schatten stellende Arbeit am Werke, um außer der gesamten Volkswirtschaft, auch das ganze Volk für die Verteidigung des Landes vorzubereiten.

Diese Vorbereitungsarbeit erstreckt sich sowohl auf das rein Praktische der Mannschaftsausbildung, als auch auf die theoretische Führerausbildung, und sucht vor allem eine moralische Wirkung durch Appell an die männlichen und kriegerischen Eigenschaften der Nationen zu erzielen. Dem letzteren dienen die Schilderungen von Heldentaten aus der Geschichte des Volkes, bei unseren Gegner im Weltkriege aus diesem.

Vor mir liegt die Infanterienummer der „Wisconsin National Guard Review". Auf dem Titelblatt stehen klar herausgehoben drei Leitsätze, die überall auf der Welt Geltung haben, nur bei den ehemaligen Mittelmächten verboten sind. Sie lauten:

„Auf der Jugend des Landes ruht die Aufgabe seiner Verteidigung."

„Ihre vaterländische Pflicht ist es, sich darauf vorzubereiten."

„Das Heil des Vaterlandes ruht auf dieser Vorbereitung."

Es erübrigt sich eigentlich einen Vergleich zu ziehen mit den Verhältnissen bei uns, wo das Heil des Vaterlandes statt durch die Jugend, durch papierene Verträge und Verzichte gesichert werden soll, aber es ist doch nötig.

Man bräuchte noch nicht zu verzweifeln, wenn wenigstens bei unserer Jugend der Wille zur Vorbereitung wirklich vorhanden wäre, und wenn nicht die pazifistische Einstellung weiter Kreise sich immer offener und unverhohlener zeigen würde. Gestützt auf die aus der Erfüllungspolitik sich zwangsläufig ergebende, leider nicht nur äußerlich gewaltfeindliche Einstellung unserer Regierung, gelingt es auch in der Jugend den Glauben an die Notwendigkeit, sich für den Befreiungskampf zum mindesten innerlich zu rüsten, zu unterhöhlen und den Irrwahn der Selbentmannung als Mittel zur Befreiung zu verbreiten. Mag es wirklich schwer sein, aus der Geschichte unseres Volkes zu lernen, so kann es auf keinen Fall unserer Jugend entgehen, daß auf der ganzen Welt der Jugend die Aufgabe gestellt wird, sich für die Verteidigung ihres Landes mit der Waffe, also durch Einsatz von Blut und Leben vorzubereiten. Wahrlich, man kann glauben, daß in Flandern die Blüte unserer Jugend sich vergeblich für ihr Vaterland geopfert hat, daß aus ihren Knochen keine Rächer mehr erstehen können! Schamvoll müßte sich unsere Jugend verbergen, die so wenig mehr den tapferen Jungen von Dixmuiden ähnelt. Als Schande müßte es unsere Jugend empfinden, daß die Jugend aller Völker um uns, außer der Wehrpflicht, auch noch die Lasten der freiwilligen oder gesetzlichen Vorbereitung der Vaterlandsverteidigung freudig auf sich nimmt. Es ist aber auch eine Schande für unsere Regierungen, daß sie außer mit schönen Worten bis jetzt tatsächlich noch nichts geleistet und geschaffen haben, was einem so selbstverständlichen Naturrechte eines Volkes, auch unter den Bedingungen der gezwungen oder freiwillig übernommenen Verpflichtungen gerecht würde. Nicht umsonst sagt der Engländer, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Daß bei uns noch kein Weg gefunden worden ist, beweist, daß der Wille fehlt.

Es ist ja verständlich, daß in den Jahrgängen des Weltkrieges, die heute der Hauptsache nach die Führung im Staate haben, durch den Ausfall der 2 000 000 gefallenen Tapferen der sonst natürliche Prozentsatz von Feiglingen größer geworden ist, aber in den heranwachsenden Jugendjahrgängen sollte der alte Prozentsatz von Tapferen wieder in Erscheinung treten. Sollte Materialismus und Pazifismus wirklich schon so stark in ihnen verbreitet sein? Ich kann es nicht glauben.

Zu denken gibt aber auf jeden Fall die Tatsache, daß alle Versuche teils am Widerstand der Behörden, teils an der Teilnahmslosigkeit der Jugend gescheitert sind. So stehen wir heute vor einem Nichts, und es hätte der Forderungen der Entente gar nicht bedurft, um eine irgendwie ernstzunehmende Vorbereitungsausbildung unserer Jugend zu verbieten. Diese Forderung gibt unseren Behörden lediglich den erwünschten Rückhalt, um auch die schwachen Ansätze noch zu vernichten. Der sogenannte Friedensgeist von Locarno triumphiert, aber nur bei uns, bei unseren Feinden merkt man nicht davon. Er wird aber bei uns das erreichen, was bisher unseren Feinden merkt man nichts davon. sichergestellt erschien, nämlich die „moralische Abrüstung" unseres Volkes, die letzte Hoffnung für die einstmalige Befreiung unseres Vaterlandes.

Nun zurück zu der „Wisconsin Review" für die Kriegsvorbereitung der amerikanischen Jungmänner. Sie ist mit Bildern gut ausgestattet. Eine flott geschriebene Schilderung des Sturmes der Wisconsindivision auf Juvigny im August 1918 legt den Hauptwert auf den Gedanken der Führerschaft und seinen entscheidenden Einfluß auf jeden Erfolg im Kriege. Ein weiterer Aufsatz gibt das Programm für die Ausbildung der Freiwilligenkompanien im Jahre 1925/26. Wir entnehmen dem Programm, daß mit einer Ausbildung gerechnet wird, die sich auf 50 Wochen ausdehnt, mit je 1—1½ Stunden in der Woche. Dieser Waffenausbildung schließt sich die Ausbildung im Gelände gelegentlich einer 14tägigen Übung auf einem Truppenübungsplatz an.

Ein sehr guter Aufsatz behandelt auf Grund persönlicher Erfahrungen einen Schlachttag im Weltkriege. Charakteristisch ist dabei, daß hier ganz offen und ohne Schönfärberei auch über Dinge gesprochen wird, die man als die Schattenseiten eines Volksheeres bezeichnen muß, das jeden gesunden Mann in die Front zwingt, ganz gleich, ob er nun innerlich ein tapferer oder ein feiger Mann ist. Je nach der Tüchtigkeit der Rasse wird sich das Verhältnis der beiden Kategorien mit den zahlreichen Übergangsstufen erst im Kriege offenbaren. Es wird immer ein Trost für unsere Zukunft bleiben, daß sich der Durchschnitt der deutschen Männer als allen anderen Völkern überlegen gezeigt hat. Es gab keine bessere Infanterie der Welt als die deutsche. Das erkennen ehrliche Feinde auch rückhaltlos an. Man sollte nun meinen, daß die Amerikaner, die erst 1918 frisch und unverbraucht, daher mit den besten und ausgesuchtesten jungen Mannschaften in den Krieg traten, die Schrecknisse des modernen Krieges besser überstanden und ausgehalten hätten, wie unsere zu Tode erschöpfte, unterernährte, ihrer besten Leute beraubte Infanterie. Dem ist aber nicht so. Der amerikanische Oberst schildert seine Erfahrungen folgendermaßen:

Er nimmt an, daß von hundert Leuten durchschnittlich 50 Kerle sind, mit denen man bei guter Führung den Teufel aus der Hölle holen könnte, 25 schon werden solche Leute sein, die nur folgen, wenn andere vorausgehen, 25 hält er für ausgesprochene Feiglinge. Wenn diese 100 Mann in eine ausgedehnte Kampfstellung kommen, so wird sich nach einer Woche folgendes Bild ergeben: Von den 50 Tapferen werden 6 tot, 19 verwundet und 25 noch in der Front, von den 25 der zweiten Kategorie werden 2 tot, 8 verwundet, 7 verschwunden und noch 8 in der Front, und von den letzten 25 wird 1 tot, 5 verwundet, 14 verschwunden und nur 5 als Häuflein Elend noch in der Front sein. Von der Gesamtzahl von 100 Mann werden demnach noch 38 in der Front stehen, 9 tot, 32 verwundet und 21 verschwunden sein. Wenn Ablösung kommt und die Feldküchen wieder normal arbeiten, werden die meisten der 21 Verschwundenen zurückkehren und die Präsenzzahl wird von 38 auf 59 steigen. Der Amerikaner rechnet also bei seinen frischen Truppen mit 20 Prozent Drückebergern! Er führt dies auf die fortwährende Gefahr, das Tag und Nacht andauernde Getöse, den Mangel an Schlaf, lange Märsche, unzureichende Nahrung, Hunger, Müdigkeit und schlecht vorbereitete, mißlungene Angriffe zurück, die eine fürchterliche, körperliche und seelische Spannung verursachen. Es komme ein Zeitpunkt, da die Ausdauer vieler Leute nicht mehr standhält. Sie schleichen in der Nacht heimlich fort, sie verschwinden mit Trägertrupps, sie markieren Meldegänger, sie bleiben beim Angriff in Unterständen zurück, um etwas zu essen zu suchen und finden den Mut nicht mehr, zurückzukehren usw. So schildert der Amerikaner seine Erfahrungen, nicht um seinen jungen Freiwilligen den Mut zu nehmen, sondern sie einzustellen auf die Versuchungen, denen jeder, auch der Tapferste, einmal ausgesetzt sein wird. Er schildert es, um die jungen Führer aufzuklären, in welcher Richtung in erster Linie ihre Tätigkeit sich zu erstrecken habe, denn auch er schließt seinen Aufsatz mit dem Hinweis, daß nur gutes Führertum die Mannschaft zum Siege vorreißen kann. So stellt er die auch uns nicht unbekannten Grundsätze auf, daß es nicht genüge, den Soldaten das Schießen und Fechten zu lehren, sie müssen auch führen können, daß der Geist und die Moral der Mannschaft ihren Sitz in der Seele haben und daß Achtung und Bewunderung für gute Führer die Leute in der Front halte und den einfachsten Mann zu großen Taten anfeuere. Die männliche Einstellung des Amerikaners bringt ihn zu den gleichen Folgerungen, die auch unsere männlichste Einrichtung, unser Heer auf Grund jahrhundertelanger Erfahrungen zu den Grundsäulen seiner Erziehung gemacht hatte. So wird jede ausländische Schilderung des Weltkrieges, ob sie es will oder nicht, zu einer Anerkennung des Geistes und des Wertes dessen, was man uns genommen und was wieder kommen muß, wenn wir nicht untergehen wollen, mag in- und ausländischer Feindgeist sich noch so sehr dagegen stemmen. Aus unserer Jugend selbst aber müssen die Führer erstehen, die sich die Möglichkeit ihrer Ausbildung zur Verteidigung des Vaterlandes erkämpfen!

Versorgungswesen

(Fortsetzung.)

A. **Reichsversorgungsgesetz.**

1. **Blindenuhren.** Ein Erlaß des Reichsarbeitsministeriums bestimmt, daß künftig auch die Instandsetzung der Blindenuhren von den Versorgungsämtern zu übernehmen ist, wenn die Beschädigung ohne Verschulden des Trägers entstanden ist. Sollte die Instandsetzung nicht mehr wirtschaftlich erscheinen, so kann eine neue Uhr beschafft werden.

2. **Elternbeihilfe.** Durch das zweite Änderungsgesetz ist eine Elternbeihilfe eingeführt worden, die dann bewilligt werden kann, wenn die Voraussetzungen für die Elternrente nicht vollständig erfüllt sind, wenn also die Einkommensgrenze überschritten ist, oder wenn die unterhaltspflichtigen Angehörigen zwar ausreichend, aber nur unter besonderen Schwierigkeiten für die Eltern sorgen können.

Eine Ausführungsbestimmung besagt, daß die Beihilfe rückwirkend ab 1. April 1925 gewährt werden kann, wenn ein Antrag auf Elternversorgung am 5. August 1925 geschwebt hat oder bis Ende Dezember 1925 gestellt wird.

Ist die Zahlung der Elternrente seit 5. August 1925 eingestellt worden, oder wird sie künftig eingestellt, so muß geprüft werden, ob nicht statt der Rente nunmehr eine Elternbeihilfe gewährt werden kann.

Das gleiche ist der Fall, wenn ein früher gestellter Antrag durch ein nach dem 4. August 1925 verkündetes Urteil abgelehnt worden ist oder noch abgelehnt wird. In diesem Fall kann rückwirkende Gewährung vom 1. April 1925 an eintreten, wenn der Anspruch am 4. August anhängig war.

B. **Allgemeines.**

1. **Ehrenzulagen.** Die einmalige Entschädigung von 150 oder 75 Mark an Hinterbliebene von Inhabern der Sächsischen goldenen oder silbernen Militär-Sankt-Heinrichsmedaille wird auch ohne Rückgabe dieser Ehrenzeichen gewährt.

2. **Erhöhung der Kriegsteilnehmer-(Veteranen-) Beihilfe.** Der Reichsminister der Finanzen hat für die Empfänger der Kriegsteilnehmerbeihilfe eine einmalige Teuerungszulage von 45 Mark ausgesetzt, die vom 1. Oktober ab in sechs Monatsraten von 7.50 M. zu der Beihilfe zu zahlen ist.

3. **Versorgung der neuen Wehrmacht.** Für ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen ist ein Unterstützungsfonds gebildet worden, aus dem einmalige und laufende Unterstützungen gewährt werden.

Der Antrag muß an das zuständige Versorgungsamt gestellt werden. Zweckmäßigerweise ist eine Bescheinigung der örtlichen Fürsorgestelle (Wohlfahrtsamt) über die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Notwendigkeit der Unterstützung beizufügen.

Laufende Unterstützungen können Versorgungsanwärter erhalten, deren Übergangsgebührnisse abgelaufen sind; in erster Linie solche, die nach 12jähriger Dienstzeit ausgeschieden sind. Dabei muß nachgewiesen werden, daß es dem Antragsteller trotz eifrigen Bemühens nicht gelungen ist, einen Erwerb zu finden, der seinen Fähigkeiten entspricht.

In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, beim zuständigen Versorgungsamt anzufragen. z.

Deutsche Heldentaten

Oskar von Niedermayer, „Unter der Glutsonne Irans", Kriegserlebnisse der deutschen Expedition nach Persien und Afghanistan. Mit einer Karte und vielen Bildern. Einhornverlag, Dachau. Brosch. 7 M., Ganzleinen 10 M.

Wer Nansen, wer Sven Hedin gelesen hat, legt Niedermayers Buch aus der Hand mit dem Gefühl, daß hier Schicksale und Erlebnisse dargestellt sind, die das, was jene Forscher erlebt und erduldet haben, in den Schatten stellen. Wie andere Forscher hat auch Niedermayer und seine tapferen Begleiter und Mitkämpfer einen schweren Kampf mit unerhörten Naturgewalten zu bestehen gehabt; was aber seine Leistungen weit über das Maß jener erhebt, ist, daß er gleichzeitig den Kampf gegen Englands und Rußlands Macht, gegen die durch jener Gold zu Feinden gemachten persischen Stämme zu führen hatte. So werden die Schilderungen Niedermayers zu Kriegsschilderungen, die allem, was aus dem Weltkrieg an unerhörten Leistungen und Heldentaten berichtet wurde, würdig an die Seite treten. In dem rücksichtslosen Einsatz von Mann und Tier, wie es eben nur der Krieg verlangt, dem es Niedermayer und seine Freunde allein zu danken hat, daß sie ihr erstes Ziel, Afghanistan, erreichten, unterscheidet sich sein Buch von den gewiß hochinteressanten und spannenden Schilderungen der auch ohne Krieg oft reich genug an Gefahren gewesenen Reisen z. B. Sven Hedins.

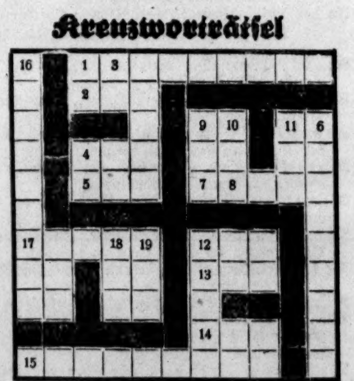
Nicht weniger als 10 000 Mann hatte England aufgeboten, um die deutsche Expedition abzufangen, gleichzeitig war eine gemischte russische Brigade von Norden her in Persien zum gleichen Zwecke eingedrungen. Die ganze Westgrenze Afghanistans von der russischen Grenze im Norden, bis zum englischen Beluтschistan im Süden war unter Nichtachtung persischer Neutralität von Truppen besetzt, die verhindern sollten, daß die deutsche Expedition nach Afghanistan durchbräche. Denn Afghanistan, zwischen den beiden vorübergehend geeinten Rivalen, Rußland und England liegend, konnte namentlich für England gefährlich werden, wenn es in den Weltkrieg eintrat. Es bildete dann eine schwere Bedrohung Indiens. Der gelungene Durchbruch Niedermayers durch die englisch-russische Grenzbewachung zwang starke englisch-indische Kräfte, auch an der afghanisch-indischen Grenze bereitzustellen, die England dringend in Mesopotamien gebraucht hätte. Daß General Townsend in Kut el Amara zur Übergabe gezwungen werden konnte, ist zum Teil ein Verdienst Niedermayers.

Erschütternd tritt auch in diesem Buche wieder die Niedrigkeit des wahren, nackten englischen Charakters hervor. Wie der Krieg den offenkundigen Beweis erbracht hat, daß es keine französische Ritterlichkeit gibt, ebenso hat er auch bewiesen, daß der englische Gentleman nur eine Fabel ist. Der Krieg hat die wahre Natur dieser beiden Völker erwiesen, die sie unter schönen Worten zu verbergen verstanden, die der dumme Michel als Wahrheit geglaubt hat. Nur einige Beispiele: Wir wissen, daß in den Kolonien, besonders beim Abtransport den um ihr ganzes Hab und Gut bestohlenen Farmer und Kolonisten von den Engländern jede menschliche Rücksicht beiseite gelassen wurde, daß Frauen und Kinder, die ihr ganzes Leben in den Tropen verbracht hatten, nur mit dem, was sie auf dem Leibe trugen, ohne Pfennig Geld, zu einer Jahreszeit nach Europa abgeschoben wurden, die tödlich wirken mußte. Genau so haben auch die englischen Offiziere, Konsulatsbeamten und deren Weiber sich in niedrigster Weise gegenüber den Deutschen verhalten, die sie in Persien in ihre Gewalt bekamen. Niedermayer schreibt darüber: „Wenige Tage darauf wurden die Gefangenen in erbärmlichen Wagen und Tragsänften nach Issahan abbefördert, eskortiert von 250 Mann mit Maschinengewehren, unter dem Kommando eines englischen Majors. Auf dem Marsche wurden ihnen Fußketten und Handschellen angelegt, wiewohl jede Fluchtmöglichkeit ausgeschlossen war. Beim geringsten Befreiungsversuch sollten sie, die als „Briganten" zu betrachten wären, laut Befehl des Generals Sykes niedergeschossen werden. Nur widerstrebend und unter vielen Entschuldigungen vollzogen die indischen Mannschaften den unwürdigen Fesselungsdienst. Nach zwei Wochen erfolgte die Übergabe an die Russen; mit einer verächtlichen Handbewegung schob der russische Kommandant die Ketten beiseite, die ihm der Engländer übergeben wollte. „Meine Ketten sind meine Kosaken, denen ich vertrauen kann."

Möchten wir Deutschen endlich erkennen, daß es auf der Welt keine Nation gibt, die an unser deutsches Volk heranreicht. Wir übertreffen sie alle nicht nur an Tatkraft und soldatischer Leistung, sondern auch an Ritterlichkeit und edlem Sinn. Auch dafür erbringt dieses Buch wieder einen Beweis.

Für den deutschen Jungen zeigt es neben aller Romantik geheimnisvoller ferner Länder vor allem das Bild des echten deutschen Heldentums und deutscher Tatkraft. Kein Vater sollte versäumen, Niedermayers Buch seinem Sohne auf den Weihnachtstisch zu legen und es selbst zu lesen.

Kreuzworträtsel



Bei jeder Ziffer beginnt ein neues Wort, das so viele Buchstaben hat, wie in seiner Reihe weiße Felder bis zum nächsten schwarzen Feld vorhanden sind. Die Bedeutung des Wortes und seinen Verlauf geben die untenstehenden Bezeichnungen an.

Wagrechte Reihen: 1. Kirchliche Handlung. 2. Männlicher Vorname. 4. Teil eines Wagens. 5. Stehendes Gewässer. 7. Altersversorgung. 8. Geflügelart. 12. Gasthausangestellter. 13. Schweizer Kanton. 14. Altbiblische Gestalt. 15. Farböl. 17. Verwandte.

Senkrechte Reihen: 3. Teil des Baumstammes. 6. Held aus der Nibelungensage. 9. Artikel. 10. Mutter eines Nibelungenhelden. 11. Charaktereigenschaft. 12. Blüte des Kulturzustandes. 16. Name der führenden völkischen Zeitungen Deutschlands. 18. Getränk. 19. Naturerscheinung des Wassers.

(ch = ein Buchstabe).

Verantwortlich für „Der Deutsche Frontsoldat": Oberstleutnant a. D. Hermann Kriebel.

Peters, Emil, Schaffende Menschen. Charakterbildung, Energie und Erfolg in Leben und Arbeit. Halbleinen 5.—
— Arbeit, Kraft und Erfolg. Wege zur Steigerung der Leistungsfähigkeit in körperlichem und geistigem Schaffen. Pappband 4.—
— Kinderzeit. Fröhliche Erziehung. Halbleinen 5.—
— Kranke Seelen. Wege des Lebens für die Einsamen, Unverstandenen und Seelenleidenden. Pappband 5.50
— Frauenleben — Frauenliebe. Ein Lebensbuch für Mann und Weib. Pappband 6.—
— Strahlende Kräfte. Wege zum Glück. Pappband 5.—
— Jugend, Liebe und Leben. Körperliche, seelische und sittliche Forderungen der Gegenwart. Pappband 4.—
Pochhammer, Hans, Graf Spees letzte Fahrt. Erinnerungen an das Kreuzergeschwader. Geheftet 3.—, Ganzleinen 5.—
Rembrandt als Erzieher. Von einem Deutschen. Halbleinen 4.—
Scheffel, Jos. Viktor von, Ekkehard. Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert. Halbleder 5.—
Schiller, Friedrich von, Sämtliche Werke. Inselausgabe. Dünndruck. In 7 Bänden. Ganzleinen 55.—
Schulze-Berghof, Wettersteinmächte. Eine Weltenschau. Ganzl. 9.—
— Kattes letzte Stunden. Historische Erzählung aus der friderizianischen Zeit. Halbleinen 3.50

Seestern, Fu, Der Gebieter der Welt. Halbleinen 4.50
Stegemann, Hermann, Die Krafft von Illzach. Pappband 6.—
Stifter, Adalbert, Brigitta. Halbleinen 1.20
— Bunte Steine. Sechs Erzählungen. Ganzleinen 2.80
— Der Nachsommer. Ganzleinen 4.50
— Hochwald. Halbleinen 1.20
Stolzing-Cerny, Christian de Wet. Ein Roman aus den Freiheitskämpfen der Buren. Halbleinen 5.—
Storm, Theodor, Ausgewählte Novellen. Halbleinen 5.50
Stratz, Rudolf, Drachentöter. Der Roman von Deutschlands Erwachen. Ganzleinen 7.—
— Der weiße Tod. Roman aus der Gletscherwelt. Halbleinen 5.—
— Alt-Heidelberg. Der Roman einer Studentin. Ganzleinen 6.50
Voß, Richard, Zwei Menschen. Ganzleinen 6.—
— Erlösung. Die wundersame Geschichte eines wundersamen Menschen aus jüngster großer Zeit. Ganzleinen 7.—
— Alpentragödie. Roman aus dem Engadin. Ganzleinen 5.50
Waldeyer-Hartz, Werkstudent und Burschenband. Ein vaterländischer Roman aus dem Studentenleben der Nachkriegszeit. Ganzleinen 5.50
— Hohenstaufen. Ein Spiegelbild deutscher Kaisertreue aus Schwabens Geschichte. Ganzleinen 6.—

Winckler, Jos., Der tolle Bomberg. Ein westfälischer Schelmenroman. Halbleinen 7.—
Wirth, Dr. Albrecht, Deutsche Abenteurer. Geheftet 2.30, Pappband 3.50
— Der Kampf um Marokko. Mit einer Karte und vielen Bildern. Geheftet 5.50, Ganzleinen 8.—
Wohl, Ludwig von, Der große Kampf. Ein Sportsroman. Ganzleinen 5.—
Zahn, Ernst, Die Frauen von Tannö. Halbleinen 6.—
— Nacht. Erzählungen. Halbleinen 6.—
— Lukas Hochstraßers Haus. Ganzleinen 6.50
— Helden des Alltags. Ein Novellenbuch. Halbleinen 6.50

Gedichte

Hausmann, W. F., Deutsche heraus! Geheftet —.20
— Treudeutsch allewege! Geheftet —.15
Liliencron, Detlev von, Hurra, das Leben. Ausgewählte Gedichte. Ganzleinen 5.50
— Adjutantenritte und andere Gedichte. Ganzleinen 4.50
Meyer, Konrad Ferd., Huttens letzte Tage. Ganzleinen 4.50
Nora, A. de, Madonnen. Ein Zyklus. Ganzleinen 5.50

Selchow, Bogislav von, Von Trutz und Treue. Geheftet —.50
— Der Ruf des Tages. Geheftet —.50
Warncke, Paul, Erwache Volk! Gedichte aus der Zeit nach dem großen Kriege. Pappband 1.50

Dramen

Dinter, Dr. Artur, Das Eiserne Kreuz. Volksstück in 5 Akten. Geheftet 1.50
Eckart, Dietrich, Familienväter. Eine tragische Komödie. Geheftet 1.50
— Heinrich der Hohenstaufe. Geheftet 1.20, Ganzleinen 2.50
— Henrik Ibsens Peer Gynt. Geheftet 2.40, Pappband 3.50
— Lorenzaccio. Eine Tragödie. Geheftet 2.—, Ganzleinen 3.50
König, Eberhard, Dietrich von Bern. Bühnendichtung in drei Abenden. Halbleinen 6.—
— Albrecht der Bär. Ein brandenburg. Festspiel. Pappband 2.—
Stolzing-Cerny, Mammon Imperator. Ein Mysterium. Kart. —.60
— Arnold von Hoheneck. Ein Festspiel. Geheftet 2.—

Nachtrag

Hierl, Oberst a. D., Weltkrieg in Umrissen, 3 Bände, mit vielen Karten, 1 Band

Aus der Bewegung

An die Nationalsozialisten Münchens und Umgebung

Am nächsten Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet in Pullach, Bürgerbräuterrassen, eine öffentliche Versammlung statt, in der Pg. Schriftleiter Gengler sprechen wird über „Der dritte Dolchstoß: Der Teufelspakt von Locarno". Im Interesse der Werbung für den Nationalsozialismus werden die Mitglieder der Münchener Sektionen sowie der veranstaltenden Ortsgruppe Solln aufgefordert, sich recht zahlreich zu beteiligen.

*

Im Anschluß an die Erklärung der Parteileitung in Nr. 206 des „Völk. Beobachters" sei noch bemerkt, daß der fragliche Wahlvorschlag von einer Gruppe aus Neuenhagen (Kreis Niederbarmin) eingereicht worden ist.

Veranstaltungen

Neustadt (Aisch). Der hiesige Ortsgruppenführer hat folgende Anschrift: Konrad Wellhofer, Maurer, Neustadt a. Aisch, Bamberger Straße 56 (nicht Lambstr. 56). Am **Samstag, 5. Dezember 1925,** abends 7½ Uhr, hält die Ortsgruppe Neustadt (Aisch) eine öffentliche Versammlung ab. Es sprechen die Pg. **Reinecke** (Würzburg), über das Thema: „Der Kaiser der Zukunft" und Pg. Landtags-Abg. **Holzwarth** (Scheinfeld), über: „Der Zusammenbruch des Bauernstandes und seine Folgen".

Freising. Am Samstag, 5. Dezember, abends 8 Uhr, im „Freischütz" Weihnachtsfeier. Die Julrede hält Pg. Schriftleiter Gengler-München. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Chemnitz. Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, im Nikolaibahnhof Mitgliederversammlung. Es spricht Pg. Gewerbelehrer Reichel, Marienberg, über das Thema: „Die Rassenfrage, der Schlüssel der Weltgeschichte". Mitglieder haben vollzählig zu erscheinen. Gönner und Freunde unserer Bewegung sind stets willkommen!

Markneukirchen (Sa.). 5. Dezember, 8 Uhr abends, in Günzen, Gasthof „Thoma", 8. Dezember, 8.30 Uhr im Schützenhaus öffentl. Sprechabend über „Zinsknechtschaft".

Plauen. Am 11. Dezember, abends 8 Uhr, spricht im „Prater" Pg. Straßer aus Landshut, M. d. R., über das Thema: „Nationalsozialismus und Marxismus".

Blaufelden (Württemberg). Die Ortsgruppe veranstaltet am 12. Dezember, abends 8 Uhr, in der Turn- und Festhalle einen „Deutschen Abend", bei dem Pg. Wagner, M. d. L., spricht über „Nationalsozialismus, Kampfruf der Gegenwart und Zukunft". Daran schließt eine Aufführung: „Die Tragödie des deutschen Volkes" in 5 Akten. Nationalsozialisten kommt recht zahlreich, denn es gilt nun in unserem Hohenloher Lande eine Hochburg unserer Idee zu bauen. Erscheinen in Hitleruniform und mit Fahnen erwünscht. Anmeldungen an Knauer, Blaufelden, Rufnummer 18. Quartier wird besorgt.

Bamberg. Samstag, den 19. Dezember, im „Großen Zentralsaal" großer deutscher Weihnachtsabend mit Verlosung. Die Julrede hält Pg. Schriftleiter Gengler, München. Musikkapelle Harms (ehem. Regimentsmusik des kgl. bayer. 5. Inf.-Reg.). Gesang! Lebende Bilder! Rezitationen. Die Ortsgruppen der näheren und weiteren Umgebung werden herzlich zur Teilnahme eingeladen. Anmeldungen bei R. Stock, Bamberg, Hellerstr. 1.

Programm der Schlageter-Gedenk-Kundgebung

am 6. Dezember 1925 in Düsseldorf.

(Ab 8.00 Uhr morgens stehen Empfangskommandos am Hauptbahnhof Düsseldorf. Alle Ankommenden können dort Auskunft erfahren. Lastautos kommen auch dahin.)

1. 10.30 Uhr bis 12 Uhr große Gedenkkundgebung im Saale des Zoologischen Gartens (faßt 3 bis 4000 Personen), Eingang Brehmstraße. Hierzu ist die Einwohnerschaft Düsseldorfs auch eingeladen. Musikdarbietungen, Rezitationen, Gedächtnisreden. Anwesend Pg. Straßer, M. d. R., Pg. Goebbels.
2. Ab 12 Uhr Gelegenheit zu Mittagessen daselbst. Verpflegung kann mitgebracht werden; Getränke (Kaffee) sind zu haben.
3. 1.30 Uhr Antreten zum Marsch zur Erschießungsstätte Schlageters durch die Stadt mit Musikkapellen. Die gesamte Gau-S.A. eröffnet den Zug mit Musik. Die nicht in der S.A. organisierten Parteimitglieder schließen sich nach den S.A.-Gruppen an.
4. Ankunft auf der Golzheimer Heide um 3 Uhr. Dortselbst Kranzniederlegung und Ansprache. Die Einwohnerschaft Düsseldorf erscheint hierzu. Kurz vor Eintreffen begibt sich eine Fahnendeputation nach dem nahegelegten Nordfriedhof, um auf dem Grabe, in welchem Schlageter nach seiner Erschießung zuerst geruht hat, einen Kranz niederzulegen.
5. 4 Uhr Abmarsch. Auf dem Rückmarsch bewegt sich der Zug durch die Hauptstraßen Düsseldorfs. An der westlichen Seite der Königsallee findet ein Vorbeimarsch der S.A. vor den Gau-S.A.-Führern statt.

Nach dem Vorbeimarsch erfolgt Marsch nach dem Bahnhof. Dort Auflösung des Zuges um etwa 5.30 Uhr. Die Lastautos erwarten den Zug in der dem Hauptbahnhof schräg gegenüberliegenden „Kurfürstenstraße". Für am späteren Abend Düsseldorf verlassende Parteigenossen ist bis dahin Treffpunkt im Saale des Vereinshauses, Oststraße 69, vorgesehen.

Warnung!

Die zur Zeit auf Wanderschaft befindlichen S.A.-Mitglieder der Ortsgruppe Frankfurt a. M., Franz Knaupp, geboren 26. September 1903, Kaufmann, wohnhaft in Frankfurt a. M., Heinrich Scheuch, geboren am 26. Februar 1905, Kaufmann, wohnhaft Frankfurt a. M., haben in Nagold in Württemberg bei der dortigen Ortsgruppe Zechprellerei und Betrug gemacht und sind ab 24. November 1925 aus der S.A. ausgeschlossen. Sämtliche Ortsgruppen, Landesleitungen und der Partei angeschlossene Verbände werden ersucht, den Ausweis der beiden abzunehmen und sie an untenstehende Adresse einzusenden. gez.: Hermann Hirt, S.A.-Führer, Frankfurt am Main, Klappergasse 37.

Aus anderen völk. Verbänden

Deutsch-Völkischer Offiziersbund, Ortsverband Nürnberg. Pflichtversammlung am Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im „Krokodil", Weintraubengasse. Erscheinen ist Pflicht, worauf besonders die Mitglieder hingewiesen werden, die zu glauben scheinen, die Aufgabe eines Mitgliedes unseres Bundes sei durch Entgegennahme der Mitgliedskarte erfüllt. Begründet Verhinderte werden um schriftliche Entschuldigung ersucht. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß noch eine Anzahl Kameraden die mit Nachrichtenblatt Nr. 3, Ziffer 1, verlangte Zusatzerklärung nicht abgegeben hat. Ein Kamerad wird über: „Einiges aus der alten österreichisch-ungarischen Monarchie" sprechen.

Die Not der sächsischen Bauern

In einer Versammlung traten Bauern an mich heran und klagten, daß sie ihre Felder nicht weiter bestellen könnten, weil es ihnen unmöglich sei, Arbeitskräfte zu erhalten. Sie machten uns den Vorwurf: „Ihr schreit und brüllt, ihr wäret völkisch, national, aber ihr zwingt uns ja, daß wir landfremdes Gesindel, Polen, hereinnehmen müssen, wenn unsere Felder nicht brach liegen sollen." Auf meine Entgegnung: „Zahlt besser, dann werdet ihr schon Arbeiter erhalten," wurde mir nun klipp und klar bewiesen, daß die sächsische Landwirtschaft tatsächlich besser bezahlt als der Durchschnitt der Industrie. Aus der Anzeige, die in dieser Nummer steht, geht hervor, daß der landwirtschaftliche Arbeiter in der hiesigen Gegend ein kapitalisiertes Einkommen von rund 107 M. monatlich erhält, während der Industriearbeiter auf rund 100 M. kommt, wenn er Steuern usw. abzieht. Tatsache ist nun, daß die meisten Landwirte hier sogar nach kurzer Zeit ihre Leute über Tarif bezahlen, so daß sie dann auf 140 M. monatlich kommen. Dabei sind die Geschenke zum Erntefest und zu Weihnachten nicht mitgerechnet.

Der Vorteil besteht vor allem auch darin, daß das Gespenst der Arbeitslosigkeit nicht dauernd den Leuten in das Gesicht grinst. Leider haben nun die Bauern hier sehr schlechte Erfahrungen mit den Industriearbeitern des Ruhrgebietes gemacht, die Leute haben einige Tage gearbeitet, den Ort kommunistisch verseucht und mehr zum Schaden als zum Nutzen sich betätigt. Daraufhin machte ich den Leuten den Vorschlag, ihnen tüchtige völkische Arbeiter zu vermitteln. Wer also arbeitslos von unseren Parteigenossen ist und wer Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat und wer von einem nationalen Arbeitgeber als Mensch behandelt werden will, der wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle für landwirtschaftliche Arbeiter, Frankenberg, Sa., Markt, p. A. Herrn Rost, Hotel zum Roß. Jeder, der sich meldet, muß Mitglied der N.S.D.A.P. sein. Gleichzeitig bedarf er eines Zeugnisses seines Ortsgruppenführers über Fleiß, Ehrlichkeit und zuverlässige nationalsozialistische Gesinnung. Wir wollen den Beweis erbringen, daß wir nur anständige Menschen stellen. Glückt dieser Versuch, so wird er Schule machen und wir bekommen festen Fuß auf dem Lande.

Von jetzt bis Februar werden ungefähr 20 Mann gebraucht. Vom Februar—März an steigt der Bedarf auf rund 200 im Amtsbezirk Frankenberg Sa. allein. Zeit und Gelegenheit zum Besuch der Versammlungen und Sprechabende der N.S.D.A.P. Ortsgruppe Frankenberg werden gewährt. Die Hauptsache ist, daß ein klares Verhältnis von Anfang an zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht, damit jeder von beiden Teilen weiß, was er zu leisten und zu fordern hat. Dann erst wird das persönliche Verhältnis zwischen beiden entstehen und der Ausgleich zwischen den Ständen läßt sich durchführen. Dann ist der Arbeitnehmer nicht mehr das Ausbeutungsobjekt, sondern der Helfer in der Not, der Arbeitgeber wird dann nicht mehr der Gegner, sondern der Freund und Gesinnungsgenosse. Der Klassenkampf wird beseitigt: ein Hochziel unserer Bewegung dadurch erreicht!

E.-A. D.

Sozialpolitik

Um die Lohnsteuer

Der Gesetzentwurf über die Senkung der Lohnsteuer, der den steuerfreien Betrag von 960 M. auf 1200 M. jährlich erhöht, liegt nunmehr dem Reichsrat vor. Danach ist vorgesehen:

§ 70 des Einkommensteuergesetzes soll in seinem Absatz 1 folgende Fassung erhalten:

„Vom Arbeitslohn bleiben für den Arbeitnehmer 1200 Reichsmark jährlich (bisher 960 Mark) vom Steuerabzug frei, und zwar,

a) 720 (bisher 600) Reichsmark jährlich (60 Reichsmark monatlich, 14,40 Reichsmark wöchentlich) als steuerfreier Lohnbetrag,

b) 240 (bisher 180) Reichsmark jährlich (20 Reichsmark monatlich, 4.80 Reichsmark wöchentlich) zur Abgeltung der Werbungskosten (§ 15 Abs. 1 Nr. 1, § 16 Abs. 1, Abs. 5, Nr. 4, 5).

c) 240 (bisher 180) Reichsmark jährlich (20 Reichsmark monatlich, 4.80 Reichsmark wöchentlich) zur Abgeltung der Sonderleistungen (§ 17)."

Entsprechend dieser Änderung werden in § 75, der die Erhöhung der steuerfreien Werbungskosten und Sonderleistungen auf Antrag regelt, die Worte „15 Reichsmark" ersetzt durch die Worte „20 Reichsmark".

Zur Angleichung an die sich aus der Senkung der Lohnsteuer ergebenden Änderungen werden auch einzelne allgemeine Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes über den Steuertarif geändert. In § 50 wird das steuerfreie Existenzminimum von 1100 auf 1300 Mark erhöht.

Die Neuregelung der Lohnsteuer soll auf den Arbeitslohn Anwendung finden, der für eine nach dem 31. Dezember 1925 erfolgende Dienstleistung gewährt wird. Die Neuregelung der allgemeinen Einkommensteuer soll gelten für Veranlagungen für das Kalenderjahr 1926 oder die im Kalenderjahr 1926 endigenden Wirtschaftsjahre.

Die Lohnforderungen der Eisenbahner

Im Reichsarbeitsministerium begannen zwischen den Vertretern der Deutschen Reichsbahngesellschaft und Eisenbahntariforganisationen Verhandlungen über die Lohnforderungen, die in einer großen Reihe von Direktionsbezirken von dem Personal gestellt worden sind. Die Vertreter des Eisenbahnpersonals forderten eine allgemeine Lohnaufbesserung für alle Kategorien der Arbeitnehmer und begründeten diese Forderungen damit, daß die Teuerung seit Abschluß des letzten Lohnabkommens um 5 bis 6 Punkte gestiegen sei. Es wurde auch betont, daß sich die Hoffnungen auf einen durchgreifenden Preisabbau, der durch die Preissenkungsaktion der Reichsregierung herbeigeführt werden sollte, keineswegs erfüllt hätten.

Wachsende Erwerbslosigkeit in der Pfalz

Die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter in der Pfalz rückt in erschreckendem Maße an. Insbesondere trifft dies auf die pfälzische Schuhindustrie zu. Bei dem Fehlen anderer Erwerbsmöglichkeiten ist in weiten Volkskreisen drückende Not vorhanden, die sich in den kommenden Wintermonaten noch verschärfen wird. An die Staatsregierung wird die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, zur Linderung der außerordentlichen Not die Durchführung von Notstandsarbeiten zu veranlassen, die Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung zu befürworten und in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium eine Fürsorge für Kurzarbeiter einzurichten.

Steuerzeitung

Steuerkalender

5. Dezember: Steuerabzüge vom Arbeitslohn, die in der Zeit vom 20. bis zum 30. November einbehalten wurden. Bei Überschreitung der Frist treten 0,75% Zuschlag für je 15 Tage hinzu. Keine Schonfrist.

10. Dezember: Umsatzsteuer für den Umsatz des Monats November. Steuersatz 1%. Ist die Steuer nicht bis 17. November bezahlt, so treten für je 15 Tage 0,75% Zuschlag hinzu.

10. Dez.: Monatliche Zahlung auf Areal- und Miethaussteuer normal mit 3,9% (für Anwesen mit ermäßigtem Geldentwertungszuschlag 1,7%) der Haussteuerverhältniszahl (einschließl. Zuschlägen für Wohnungsbauabgabe und Geldentwertungszuschlag, sowie Kreis- u. Kirchenumlagen) zu leisten. Schonfrist 1 Woche. Bei Zahlungsversäumnis 0,75% Zuschlag für je 15 Tage.

15. Dezember: Steuerabzüge vom Arbeitslohn, die in der Zeit vom 1. bis zum 10. Dezember einbehalten wurden. Bei Fristüberschreitung 0,75% Zuschlag für je 15 Tage. Ab 1. Oktober werden die steuerfreien Lohnabzüge, sowie die Familienermäßigungen anders berechnet.

15. Dezember: Vermögenssteuer-Erklärungen für 1925; bei Nichteinhaltung der Frist werden 10% Zuschlag des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrages festgesetzt.

25. Dezember: Steuerabzüge vom Arbeitslohn, die in der Zeit vom 11. bis zum 20. Dezember einbehalten wurden. Bei Fristüberschreitung Zuschläge wie oben.

31. Dezember: Frist zur Anmeldung der Aufwertungsansprüche für Hypotheken.

Wandernde Seelen

Seltsame Begebenheiten

von Egon Lützeler

Copyright by Franz Eher Nachf., München

(5. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Lieber langer Jörge!

Ich muß unbedingt fort. Vielleicht für immer! Sollte ich nicht wiederkommen, so sieh Du nach meinen Sachen. Meinen letzten Willen findest Du im Schreibtisch, Mittelfach, oberste Schublade rechts. Hoffentlich auf Wiedersehen!

Dein H."

Wie lange ich diese rätselhaften Zeilen angestarrt habe, weiß ich nicht. Vielleicht nur sekundenlang, und doch standen und stehen sie noch heute meinem Hirne so deutlich Wort für Wort eingeprägt, als hielte ich jenen Brief noch in der Hand und vor Augen. Dann gellte die elektrische Klingel durch das Haus. Ganz verstört, noch halb verschlafen kam meine Hauswirtin angeschlurft.

„Wer hat den Brief hier gebracht, Frau Gärtner?"

„Was für einen Brief, Herr Doktor?"

„Hier den, der auf meinem Tische lag."

„Ich weiß von keinem Briefe, Herr Doktor. Mir ist nichts für den Herrn Doktor abgegeben worden."

„Na, von selbst kann der Brief doch nicht hier hereingekommen sein. Es muß ihn doch wohl jemand dahingelegt haben."

Aber aus der Frau war nichts herauszubringen. Sie blieb dabei, nichts von dem Briefe zu wissen. Gestern abend sei bestimmt nichts abgegeben worden. Und heute morgen sei noch niemand ins Haus gekommen. Sie selbst habe freilich bis soeben fest geschlafen. Aber die Haustüre sei doch verschlossen gewesen, wenn nicht „der Herr Doktor ... Der Herr Doktor sei die Nacht so gar spät heimgekommen ..."

„Unsinn, Frau Gärtner! Also, nun bitte schnell Feuer in den Ofen! Und eine Tasse heißen Kaffee! Und dann sehen Sie einmal zu, ob Sie irgendwo hier herum eine Droschke auftreiben. Aber, bitte, alles möglichst rasch!"

Während die Frau sich kopfschüttelnd beeilte, die erhaltenen Aufträge auszuführen, brachte ich meine Toilette in Ordnung und versuchte, meine Gedanken zu ordnen und mich selbst einmal wiederzufinden.

Die von draußen hereinströmende Luft hatte den beklemmenden Geruch im Zimmer etwas vertrieben, und doch war mir die Brust immer noch wie zugeschnürt. Ich verspürte starkes Herzklopfen, und trotz der sich mit dem Anzünden des Ofens verbreitenden Wärme, trotz des zunehmenden Tageslichtes konnte ich ein inneres Frösteln nicht loswerden. Und diese innere Unruhe wollte nicht schweigen, steigerte sich vielmehr nur zu einer quälenden Ahnung irgend etwas Schreckhaften, irgendeines drohenden oder bereits geschehenen Unglückes.

Auch das rätselhafte Klingen meines Namens blieb mir im Ohre. Konnte es denn nicht nur die Nachwirkung eines Traumes sein?... Nein, und abermals nein!... „Langer Jörge!" ...ich hörte es nur zu deutlich... ich kann den sonderbaren Ton dieses Klingens nie vergessen... Und dann der Brief —! ...Wie in aller Welt konnte dieser Brief in mein Zimmer, auf meinen Tisch geraten sein?... Ich glaubte mich mit Bestimmtheit zu entsinnen, noch bei meiner Heimkehr nachts nachgesehen zu haben, ob etwas für mich angekommen sei... und hatte doch von einem Briefe keine Spur bemerkt. Und wer hätte in der frühen Morgenstunde unbemerkt in das verschlossene Haus, in mein Zimmer gelangen können, um einen Brief hinzulegen und wieder geisterhaft zu verschwinden, selbst wenn es sich nur um einen faulen Witz hätte handeln sollen? ... Ausgeschlossen!... Und was sollten die geheimnisvollen Zeilen besagen?... Was konnte danach Hartmann so plötzlich veranlaßt haben, eine Reise anzutreten, nachdem er mir doch noch kurz vorher von einer solchen nicht das Geringste verlauten ließ? Und auch sonst ließ nichts bisher auf eine solche Absicht schließen... Und diese Andeutung eines möglichen Nichtwiederkommens... seines letzten Willens?... Ein Duell?... Undenkbar! Wie hätte gerade Hartmann zu einem solchen kommen sollen... Selbstmord?... Es überlief mich... Aber dieses „vielleicht"!... Wer sich umbringen will, spricht doch nicht von einem „vielleicht auf immer" und von Wiedersehen!... Ich mußte unbedingt sofort zu ihm... Vielleicht war er noch gar nicht fort..., vielleicht —! Kam denn der bestellte Wagen immer noch nicht?... Als wenn es so leicht gewesen wäre, in der Residenzstadt Stuttgart so früh am Morgen eine Droschke aufzutreiben!... Ach was! Ich mußte fort... hin... sogleich...! Es hielt mich nicht länger zwischen den Wänden... Aber, der Brief...! Der Kopf brannte mir. Ich griff nach Hut und Mantel und eilte in das trostlos trübe Novemberwetter hinaus..."

Stillfried hatte mit wachsender Erregung gesprochen. Die Erinnerung an etwas Furchtbares schien ihn zu übermannen. Jetzt saß er zusammengesunken in seinem Sessel und blickte in tiefes Sinnen verloren in die züngelnden Gasflämmchen des Kaminfeuers. Ich mochte ihn nicht stören. Die fieberhafte Aufregung des Erzählers, das unbesiegbare Grausen, das aus seiner ganzen Darstellungsweise, seiner Stimme sprach, hatten mich tief ergriffen. Wir ahnte, daß er in jenen Stunden Schweres erlebt haben mußte, um jetzt noch in der fernen Rückerinnerung so sehr erschüttert zu werden. Nur war es mir unbegreiflich, wie gerade Stillfried, der kühldenkende Forscher und nüchterne Wissenschaftler, in diesem Vorkommnis mit dem Briefe doch nur zu offensichtlich dem Eindrucke eines übersinnlichen Einflusses unterliegen konnte, und...

Hier riß mich Stillfrieds Stimme wieder aus meiner Grübelei.

„Wie ich zu Hartmanns Wohnung gelangt bin, ich weiß es nicht. ...Es war ein ziemlich weiter Weg. Hartmann wohnte damals ganz draußen am Ende der Böblinger Straße... Aber ich muß wohl gerannt sein... Im Hause war noch alles still. Erst auf wiederholtes Schellen öffnete die offenbar eben erst aus den Federn entstiegene Vermieterin. Meine hastige Frage, ob Hartmann schon abgereist sei, setzte sie sichtlich in Erstaunen.

„Verreist? Der Herr Hartmann?... Nein, Herr Doktor! ... Der Herr Hartmann ist diese Nacht spät nach Hause gekommen und wird wohl noch schlafen. Bis jetzt habe ich wenigstens noch nichts von ihm gehört. Und ausgegangen ist er auch noch nicht."

Ich klopfte an Hartmanns Türe... Keine Antwort... Zweimal, dreimal... Ich wammelte... es hätte einen Toten aufwecken müssen!... Wieder faßte mich jene entsetzliche, unerklärliche innere Angst... Das Herz krampfte sich mir zusammen... „Langer Jörge!" klang es mir wieder und wieder im Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

Singer Nähmaschinen-Fabrik Wittenberge (Bez. Potsdam)

Eine Produktionsstätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes

Unseren neuen Laden in unserem Hause
Kaufingerstraße 11
eröffneten wir am Donnerstag, den 3. Dezember 1925
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Kaufingerstr. 11, Singerhaus, Fernsprecher 24138

Weitere Läden in München:

Augustenstr. 25 Fernsprecher 58698 | Hohenzollernstr. 78 Fernsprecher 35506
Bayerstr. 77a „ 58509 | Max Weberplatz 3 „ 40934
Ohlmüllerstr. 14 Fernsprecher 23213
Spezial-Nähmaschinen-Abteilung: Kaufingerstr. 25, Fernsprecher 27801

Die schönste und praktischste Weihnachtsfreude für groß u. klein ist u. bleibt ein erstklassiges Fahrrad!

Um unserer verehrten Kundschaft die Gelegenheit zur Beschaffung eines preiswerten **Weihnachtsgeschenkes** zu bieten, stellen wir 300 erstklassige Markenfahrräder zu ganz besonders günstigen Bedingungen zum Weihnachtsverkauf. Wir gewähren vom 4.—24. Dezember 1925 auf die vorgeschriebenen **Original-Fabrikpreise** unserer sämtlichen nur anerkannt guten Markenfahrräder folgende **Weihnachtsvergünstigung**: Bei Barzahlung: 15%, bei Zahlung innerhalb 30 Tagen: 12% — innerhalb 60 Tagen: 10% — innerhalb 90 Tagen: 8% — ohne jeden Preisaufschlag! Im übrigen gewähren wir bei kleineren monatlichen Teilzahlungen **weitgehendste Zahlungserleichterung**. — Jedes Fahrrad ist außerdem **für unsere Käufer kostenlos** gegen Diebstahl versichert.

Große Auswahl in allen Fahrradzubehörteilen wie Lampen, Glocken, Sätteln, Taschen, Ketten, Gepäckträgern, Kindersitzen, Bereifungen, Werkzeugen usw.

Fahrräder in der Preislage von M. 95.— an aufwärts.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere reichhaltigen Lager. Vorräte in allen führenden Marken.

„Hawag“ Abtlg. Fahrräder und Fahrradteile G.m.b.H. München, Sonnenstr. 12. Tel. 52890. Verlangen Sie unseren neuesten Spezialprospekt!

Wir übernehmen in unseren eigenen Werkstätten alle Fahrradreparaturen in fachmännischer Ausführung zu billigsten Preisen.

OPEL

4 PS Der deutsche 4 PS
Serien-Präzisions-Wagen

wird geliefert als:

Zweisitzer	M. 3850.-
Dreisitzer	M. 4300.-
Viersitzer	M. 4850.-
Limousine, viersitzig	M. 5400.-
Lieferwagen	M. 4100.-

ab München

Fünffache Ballonbereifung - Elektrisches Licht - Elektrischer Anlasser
Elektrisches Signal - 5 Stahlscheibenräder

Auf Wunsch werden die Wagen geg. 6-, 9- u. 12 monatl. Teilzahlung. geliefert

10 PS Serien- 10 PS
Präzisions-Wagen

Fünfsitzer (offen)	M. 8500.-
Stadt-Coupé (5f. Ballonbereifung)	M. 9500.-
Innensteuer-Limousine (4 türig)	M. 10500.-
Sechs-Siebensitzer (offen)	M. 9600.-
Pullmann-Limousine (6 sitzig)	M. 11500.-

Vierradbremse - 6 Stahlräder - Sechsfache Ballonbereifung - Elektrisches Licht
Elektrischer Anlasser - Elektrisches Signal - 4 Stoßdämpfer
Scheibenwischer - Gepäckbrücke

Auf diese Preise M. 250.- Fracht

Betrachten Sie die konkurrenzlosen Preise, bevor Sie einen Wagen kaufen!

General-Vertreter: Opel-Automobilhaus
JOHANN HÄUSLER
München, Thierschstraße 20

Verzweifelst du an dir und deinem Volke, an Gott, Freiheit und Unsterblichkeit?
dann lies die Zeitromane von **Dr. Artur Dinter:**

„Die Sünde wider das Blut“
(Auflage 230 000)

„Die Sünde wider den Geist“
(Auflage 100 000)

„Die Sünde wider die Liebe“
(Auflage 25 000)

in Pappband gebunden je M. 3.— und

„Das Evangelium“
(Auflage 10 000)

Neuübersetzung der Evangelien unter Ausmerzung aller falschen Übersetzungen Luthers nnd dogmatischen Fälschungen der Kirche, mit ausführlichen Erläuterungen — 400 Seiten

Das grundlegende Werk zur christlich-religiösen Erneuerung.

In Schwarz-Leinen gebunden mit Goldpressung M. 4.50
in Pappband M. 4.—

Gegen Einsend. des Betrages erfolgt portofreie Zusendung durch den
Verlag „Der Nationalsozialist“, Weimar, Kühnstraße 9
Postscheckkonto: Erfurt, Nr. 29 069

Künstlerspiele Malkasten
Augustenstr. 78 Tel. 54700

Heitere Vortrags-Abende

Jazz-Kapelle

Auto-Garagen
aus Wellblech

Tankanlagen, Fahrrad-Schutzhäuser Schuppen jeder Art

Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postfach Nr. 594a
Vertr. nördl. der Donau: Fritz Stähler, Nürnberg, Endterstr. 7/I, Tel. 3031
Vertr. südl. der Donau: Robert Achenbach, München NW 2, Agnesstr. 6/o r., Tel. 33673

HERREN-HÜTE
werden umgearbeitet auf
neueste Formen
gebügelt, gefärbt, garniert
DAMEN-HÜTE
fassoniert in 8—10 Tagen
Kurt Weise
Hutmachermeister
Fraunhoferstraße 8
Filiale: Holzapfelstraße 7

Glas-Christbaumschmuck
Herrliche Sortimente in Silber u. bunt v. M. 7.- an aufwärts direkt an Private per Nachnahme Porto extra, dauernd Nachbestellungen!
Hugo Wicklein
Glasindustrie
Ernstthal a. Rstg. 8 (Thür.)

Großer Weihnachts-Ausverkauf
10% Nachlaß in Strickwaren
Verarbeitung erstklassiger Zephirwolle
Wollwesten von 10 Mark an
Kostüme, Jumper
Kinderanzüge, Kinderwesten
Mützen, Schals
Verkaufszeit von 8 bis 7 Uhr
Fritz Hufnagl
Moderne Strickartikel für Mode und Sport
München, Gümbelstraße 5/IV

August Riepolt
München
Färbergraben 26, Tel. 25209
Korbmöbel
Kinderwagen
Kinderstühle
Korbwaren

Besuchen Sie die in unserem Blatte anzeigenden Gaststätten!

Verloren

von der Frau unseres Pg. Harbauer gestern abend in der Theateraufführung „Ich hatt’ einen Kameraden“ auf dem Weg von der Garderobe im Kreuzbräu bis zur Haltestelle Schittstraße:

1 Portemonnaie mit M. 13.— Inhalt.

Abzugeben gegen Belohnung in der Anzeigen-Abteilung des „Völkischen Beobachters“.

Eilt! Eilt!

Wer leiht ehrlichem Geschäftsmann, der in jüdische Hände geraten ist zur Rettung sein. Existenz

M. 6000.-

(evtl. auch in Teilbeträgen). Rückzahlung bar in monatlichen Raten à M. 500.—. Sicherheit vorhanden. Briefe erbeten nur von Selbstgebern unter 644 an die Anzeigen-Abteilung des V. B.

Schutzmarke

WILH. SCHMIDT
SPIELWAREN
MÜNCHEN
Neuhauserstraße 20
Telephon Nr. 57420
Postscheck: München 15247

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel
Metallbetten für Groß und Klein, Stahlmatratzen auch mit Zubehör frachtfrei an Private seit 1911. Viele Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. Bequeme Bedingungen. Katalog 1183 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich:
Feinseifen in hübschem Karton
Kölnisches Wasser
Geschmackvolle Geschenkpackungen
Purfüms
Elegante Toilette-Artikel
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Nur deutsche Waren
Parfümerie Schneider
Schellingstraße 69

Die Vermittlungsstelle für nationalsozialistische Landarbeiter
Amtsverband Frankenberg i. Sa.
Geschäftsstelle „Hotel z. Roß“

Am 1. Januar 1926 werden etwa 20 landwirtschaftliche Arbeiter eingestellt. Ab März etwa 200. Kapitalisierter Lohn pro Monat

Tariflohn beim (20. Lebensjahr)	M. 40.—
Frühkaffe	M. 3.—
2. Frühstück	M. 6.—
Mittagbrot	M. 20.—
Vesperbrot	M. 4.—
Abendbrot	M. 12.—
Freie Wohnung, Bettwäsche	M. 12.—
Frei Licht und Feuerung	M. 1.—
Geschenke	M. 4.—
Freie Steuern	M. 4.—
Wäsche waschen	M. 1.50
	M. 107.50

Bei Bewährung des Arbeiters wird in vielen Betrieben der Tarif von 40 M. Barlohn überschritten. Da die Verpflegung sehr gut ist, sind die Zahlen sehr niedrig angesetzt. Nationalsozialistische Arbeiter und Industriearbeiter, die Lust zur Landwirtschaft haben, wollen bei obiger Stelle entsprechende Gesuche einreichen. Ein Zeugnis des Ortsgruppenführers über Fleiß, Ehrlichkeit und sicherer nationalsozialistischer Gesinnung ist beizufügen.

Für den Weihnachtstisch!

Teegedecke — Speisegedecke
Frühstücksdecken
Handtücher — Frottiertücher
Taschentücher

Leinenhandlung Seibert
16 Rindermarkt 16

J. Menzel, Coburg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Vaterländischen Aufführungen aller Art
Auswahlsendungen an jedermann ohne Vorbedingung

Haarfarbe „Jolma“
dieses Präparat gibt grauen Haaren seine frühere Farbe wieder.
M. Janz, Nürnberg
Ostostr. 27/II

Unterlassen Sie nicht
sich beim Einkauf Ihrer Waren auf unsere Zeitung zu berufen!